

RE X 09 21

KINO *Rex* BERN • Kellerkino

www.rexbern.ch

FILMPROGRAMM SEPTEMBER 2021

KUNST UND FILM:
BALTHASAR KÜBLER →4

CERTAIN WOMEN →10

PREMIEREN:
MITHOLZ / PREPARATIONS
TO BE TOGETHER FOR
AN UNKNOWN PERIOD OF TIME →17
NIGHT OF THE KINGS /
DIE PAZIFISTIN →19
HEITERE FAHNE / RÉVEIL SUR MARS →22
NOTTURNO →24

AGENDA →20/21 REX NUIT →25

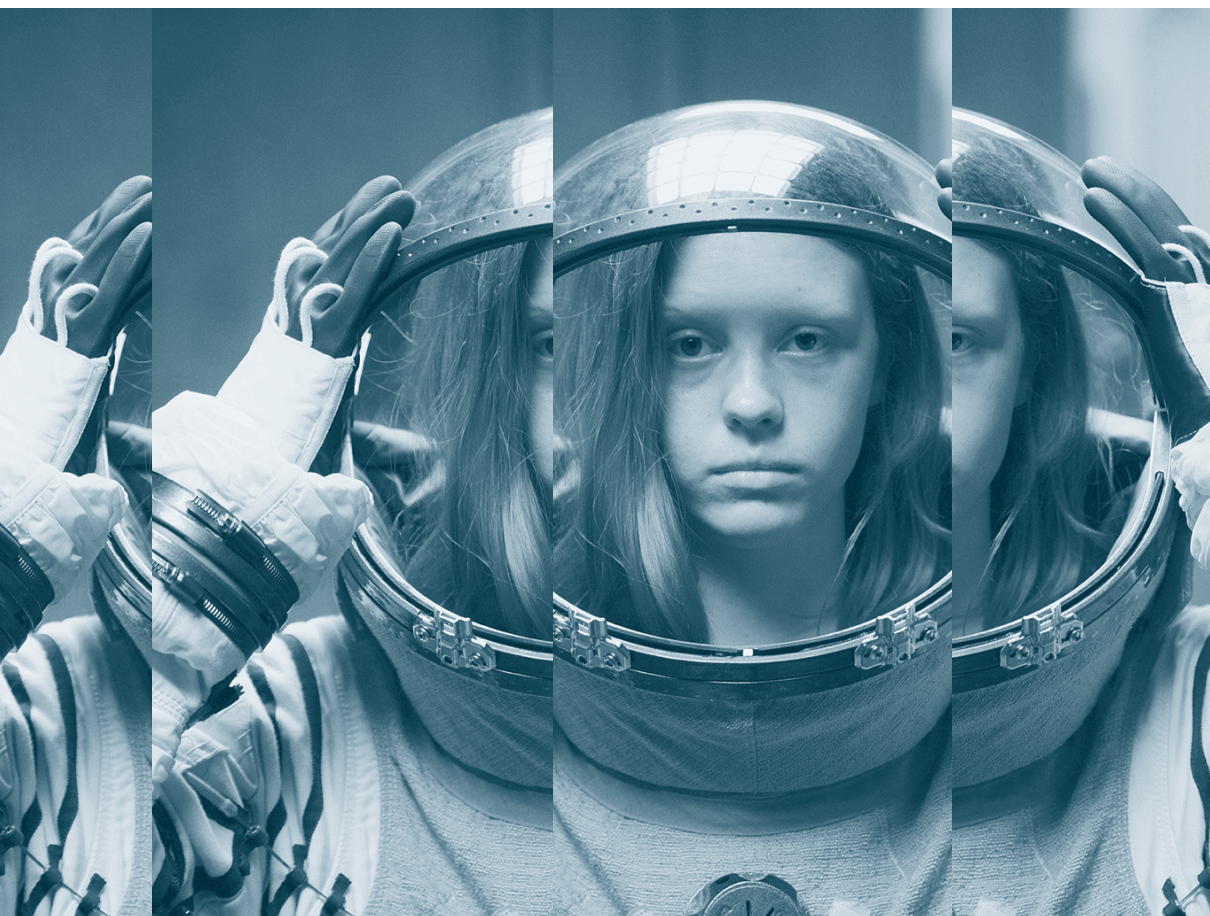
FILMGESCHICHTE: FEMME TOTALE →26

SEHNERV MEDIENKUNSTPREIS →28

NORIENTAL NOCTURNES →29

KINO KOSOVA →30 REX KIDS →35

MUSIKFESTIVAL BERN →36 UNCUT →37



CHK Filmproduktion präsentiert

HEITERE FAHNE

EIN FILM FÜR ALLE

18. SEPTEMBER AB 14:00
HEITERE FAHNE TAG IM KINO REX
VORFÜHRUNGEN, DISKUSSIONEN & SPEKTAKEL
INFOS AUF REXBERN.CH

Produktion: HANNES HERGÄRTEN, ANDREA SUTER, OLIVIER EICHER, ROBERT SCHMUKI und dem gesamten Heitere Fahne Kollektiv
Schnitt: KONSTANTIN GÜTSCHER, Musik und Sounddesign: RAMON BISCHOFF, Tonmischung: FELIX BUSSMANN
Lichtbestimmung: DAVID RÖTLHISBERGER, Schnittassistent: SIMON KIPFER, Produktionsbegleitung: LOUIS MATARÉ
nach einer Idee von DANI RÜTIMANN, Regie und Kamera: CHRISTIAN KNORR

suisimage LOMOTION Berner Filmförderung SRF SWISSLOS Kultur Kanton Bern ERNST GÖHNER STIFTUNG GVB stiftungcorymbo

EDITORIAL

VON THOMAS ALLENBACH

Viele Wege führen in Bern hinunter zur Aare, einer führt gar ins Jenseits. Er beginnt an der Mündung der Herrengasse auf den Münsterplatz, oben an der Fricktreppe. In seinem Film *Fensalir* steigt Balthasar Kübler, das Handy in der Hand, die Fricktreppe hinunter, taucht ein in die Aare, ein Tunnel öffnet sich und gibt den Blick frei ins Jenseits.

Falls Sie neugierig sind auf Unbekanntes, können Sie mit Balthasar Kübler tolle Reisen machen. In den letzten zehn Jahren hat Kübler, der im April 80 wurde, ein Werk geschaffen, das noch zu entdecken ist: Filme, gedreht mit dem Handy, geschnitten auf dem Laptop, die uns suchend und tastend in Bezirke führen, in denen Alltägliches traumhaft und Gegenwart und Erinnerung eins werden. Es sind wunderbar klingende Gebilde, geboren aus einem staunend-verschmitzten Spiel mit den geheimnisvollen Tiefen schillernder Oberflächen, die der Zufall offenbart. *Fensalir* lief schon einmal im REX, vor ziemlich genau einem Jahr im Rahmen des Musikfestivals Bern, damals live vertont vom filigranen Perkussionisten Fritz Hauser. Dank dieser Vorstellung kam es zu einer Begegnung, die nun zur Hommage an Balthasar Kübler führt, mit der wir den Kinoherbst einläuten – wir bedanken uns nachträglich beim Musikfestival, das auch diesen September wieder im REX gastiert, womit sich der Kreis schliesst.

Zu einer Entdeckungsreise brechen wir auch im neuen Zyklus unserer Filmgeschichte auf. Dieses Mal rücken wir das Schaffen von Frauen ins Zentrum, das in der nach wie vor männlich dominierten Filmgeschichte meist zu kurz kommt. Begleitend dazu werfen wir mit der Reihe «Certain Women» am Beispiel von 13 Spielfilmen aus den letzten fünf Jahren Schlaglichter auf das aktuelle Schaffen von einigen der aktuell interessantesten Regisseurinnen. Gerne hätten wir auch *Censor* gezeigt, das Kinodebüt der englischen Regisseurin Prano Bailey-Bond, eine Ode an die Horrorfilme und die Video-Ästhetik der 1980er-Jahre. Kurz vor Programmschluss aber kam leider das Njet des Rechteinhabers.

Das Genre-Element ist in unserer Reihe trotzdem prominent vertreten, dies dank *Grave* von Julia Ducournau, einem Film von roher kannibalistischer Gewalt. Dieser Titel durfte in unserer Auswahl natürlich auch deshalb nicht fehlen, weil Ducournau mit ihrem feministischen Monsterfilm *Titane* dieses Jahr in Cannes überraschend die Goldene Palme gewann und damit Geschichte schrieb: Die 37-jährige Pariserin ist erst die zweite Regisseurin, die diesen Preis gewinnt – und Jane Campion musste sich 1993 die Goldene Palme für *The Piano* noch mit Chen Kaige (*Farewell My Concubine*) teilen. «Von nun an ist alles möglich», schrieb, die «Süddeutsche Zeitung» zum Triumph von Ducournau. Dem ist nichts beizufügen.

REX TO NE

Hier kommt die Nacht: In der DJ-Reihe REXtöne spielen einmal im Monat ausgewählte DJs Obsküritäten, Raritäten und Popularitäten aus ihren weiten Archiven. Songs, die eine Einladung an die Geselligkeit und Neugierde sind und die zuweilen auch zum Tanz bitten.

Fr. 27.8. ab 22:30

Wiederanfänge, aufgelegt von Split

Die REX-DJ-Nachtschichten beginnen wieder. Was passt da besser als ein Abend mit der Musik von Split, die als Teil von Kratz bereits einmal zu Gast war und sich einmal mehr kreuz und quer und doch mit genauer Orientierung durch viele Musikwelten hindurchspielen wird? Also los in die Bar, denn es kann alles passieren. <https://soundcloud.com/user-261421384>

Fr. 24.9. ab 22:30

400JASA & Heiko International

Im Anschluss an die 5. Folge der «Dark Matter Series» (siehe Seite 25) gehen die Lichter wieder an und der Sound im Foyer weiter. *Rigid Expansion* und *Studio Mondial*, zwei monatliche Sendungen auf Radio Bollwerk, machen ein Meeting: 400JASA und Heiko International lassen UK Bass & 90s Rave aufeinanderprallen. Zum Vorhören: www.radio-bollwerk.ch

A black and white photograph of a person walking away on a paved path, with a building in the background. The person is in the lower right foreground, walking away from the camera. The path is paved with large, rectangular tiles. In the background, there is a building with a door and windows. The lighting is bright, creating strong shadows.

KUNST UND FILM: BALTHASAR KÜBLER

Balthasar Kübler hat in den letzten zehn Jahren mit seinem Handy eine Reihe von Filmen gedreht und zu Hause an seinem Küchentisch geschnitten und vertont. Zu seinem 80. Geburtstag widmen wir ihm eine Hommage.

B. Q. Blair: Herzlichen Dank, dass Sie sich bereit erklärt haben, mir ein Interview zu geben. Ich würde das Gespräch gerne aufzeichnen, so dass ich es im Anschluss transkribieren kann.

Balthasar Kübler: Und wenn mir das Aufnahmegerät auf die Nerven geht, schalten Sie es ab?

Selbstverständlich! [schaltet das Aufnahmegerät ein] So, das Gerät ist jetzt eingeschaltet. Meine erste Frage –

Es wäre mir lieber, wenn Sie gleich mit der zweiten Frage beginnen würden. Oder noch besser: Sie werfen Ihr Blatt mit den vorbereiteten Fragen in den Papierkorb und wir kommen zur Sache.

[erinnert sich an das Seminar «How Do You Interview a Famous Person?». Es ging darum, über seinen eigenen Schatten zu springen und die Kursleiterin sagte: «Come on, Mr Blair! Sometimes a change of approach is required.» Hinter ihm sass Anna Livia und kicherte: «Have mood, Blair, hold forth! Avanti, Blair! Avanti tutta!»] Werden Sie oft von Musen geküsst?

Sie möchten wissen, wie ich zum Film gekommen bin?

Ja ... auch.

Ich bin im Garten meines Elternhauses, das schon seit über dreissig Jahren leersteht, sehe die Eibe, den Quittenbaum und die Wäscheleine, nehme mein Handy hervor (ein Nokia 6131) und beginne zu filmen.

Sie hatten vorher noch nie gefilmt?

Nein.

Und dann?

Ich filme, wie ich mich durch das mannshohe Brombeergestrüpp zwänge.

Aber das Display des 6131-Modells ist ja nur etwa 4 cm breit. Haben Sie überhaupt gesehen, was Sie filmen?

Nein.

[nimmt seinen Caran d'Ache Bicolor 999.300 aus der Manteltasche und schreibt mit dem blauen Ende: «Filmt, ohne zu sehen, was er filmt. Überlässt es angeblich dem Zufall.»]

Mit dem Fuss stosse ich die Haustür auf, filme das Hochparterre und steige bis zum obersten Stock. Alles ist verwildert und voller Staub. Dann filme ich den Estrich (in der linken Hand das Handy, in der rechten die Stange, mit der ich die Falltreppe herunterziehe) und zum Schluss den Keller mit der Wäscheschleuder und den Hurden, wo die Boskoop gelagert wurden.

[notiert: «Staub, viel Staub! Die Ästhetik des Zerfalls.»]

Wie ich mir den Film im Zug ansehe, habe ich das Gefühl, dass der Staub durch das Handy in den Film eingedrungen ist. Dasselbe wiederholt sich mit den Pixeln: Der Zerfall des Hauses manifestiert sich im Zerfall des Films. Und was ebenfalls seltsam ist: Der Film stockt ab und zu; es ist, als ob die Zeit, die im Haus stillsteht, den Film angehalten hätte.

Wissen Sie, ob das in dieser Art schon je vorgekommen ist?

Ich habe noch nie ein filmtheoretisches Werk gelesen und gehe nur selten ins Kino. Aber ich schaue gerne «Lena – Liebe meines Lebens» oder «Hanna – Folge deinem Herzen».

[notiert: «Liebt Telenovelas.»] Wie war das, als Sie fürs Radio arbeiteten und Ihre Hörspiele gesendet wurden?

Ich besitze kein Radio.

Und Ihre eigenen Hörspiele?

Manchmal mietete ich ein Auto und fuhr mit meiner Lebensgefährtin an einen Waldrand. Ich erinnere mich noch gut, es war anfangs November, das Autoradio spielte mein Musikhörstück über Mozarts «Requiem» mit dem Titel «Spielen Sie Schach, Madame?» und als Constanze –

Ihre Lebensgefährtin?

Nein, nein! Mozarts Gattin, Maria Constanze Caecilia Josepha Johanna Aloisia Mozart – als diese ihren Auftritt hatte, gingen zwei Spaziergänger an unserem Auto vorbei, schielten durch die von unserem Atem beschlagenen Fenster und schmunzelten.

Sie schrieben für SRF2 Kultur über zwanzig Musikhörstücke. Sie gewannen den Prix Suisse und den renommierten Prix Italia, wo Ihr «www.penelope.ch» als das beste Hörspiel Europas ausgezeichnet wurde und haben kein Radio! Jetzt müssen Sie nur noch sagen, dass Sie keine Noten lesen können. So ist es, ja.

Sie wissen also nicht, was E-Dur oder f-Moll bedeutet. Mh.

Ihre Filme berühren mich aber auch wegen der Musik. Manchmal ergänzen sich Musik und Film, dann gehen sie wieder eigene Wege, um erneut zusammenzufinden. Das ist spannend, dramatisch und – unerhört. Es ist, als ob Sie einen Trick anwendeten.

Die Merce Cunningham Dance Company tanzte oft zu Kompositionen von John Cage. Das Besondere war, dass der Choreograph und sein Corps de ballet die Musik vorher noch nie gehört hatten. Die Bewegung des Ensembles lief unabhängig von der Musik ab, die vom Orchester gespielt wurde.

[notiert: «So ein Blödsinn!»] Das ist aber interessant. Nehmen wir «What Time is Midnight». Ich exportiere den Film auf den Schreibtisch, sehe, dass er 19'51" lang ist und suche eine Komposition, die dieser Länge in etwa entspricht. Oder «Venez découvrir mon cabinet»: Fritz Hauser schaut sich den Film in meiner Wohnung an, notiert die Länge, geht in sein Studio und setzt das Gesehene in Klänge und Rhythmus um.

Sie suchen also nicht eine Musik, die der Stimmung des Films entspricht, sondern das einzige Kriterium sind diese 19 Minuten und 51 Sekunden?

In der Regel kommentiert und untermalt die Musik das Gesehene. Erst wenn die Musik nicht mehr die Dienerin des Films ist, sondern als eigenständiges Medium abläuft, entsteht Spannung und Dramatik. Es kann also durchaus vorkommen, dass man im Film Hummeln sieht, die sich auf einer Blüte ausruhen und die Musik in ein fünffaches Forte ausbricht.

[notiert: «Die Ruhe im Garten war wegen der Hummeln relativ laut.»]

[schielt auf B. Q. Blairs Notizblatt] Ist das von Ihnen?

Nein, nein! Yoko Tawada, «Utopien». Ich habe gehört, dass Sie sich Ihre Filme immer wieder und wieder anschauen.

Auch Samuel Beckett hat sich seine Texte wieder und wieder vorgelesen. Zuerst dachte ich, dass er den richtigen Rhythmus finden wollte, jetzt jedoch bin ich mir sicher, dass er mit demselben Problem gerungen hat: Er schrieb etwas, das ausserhalb seiner Erfahrung lag und erst einmal verstanden werden musste.

Was mir gefällt, sind jene Momente, wo ein Tableau entsteht. In «Le croisement de cœur» halten Sie den Film manchmal über eine Minute an. Dann kommt das Tableau wieder in Bewegung und wird zu einer verrosteten Schubkarre oder zu einem Persterteppich. Dieses Spiel zwischen malerisch und konkret ist raffiniert.

[schaut ½ in die Ferne, ½ in die Nähe, lauernd] Ja?

Die Unschärfe und der melancholische Pastellton Ihrer Tableaux erinnern mich übrigens an Gerhard Richter, den grossen Meister von Distanz und Verflüchtigung, Verschmelzung und Verunklärung. Sie inszenieren jedoch eher die Ästhetik des Zerfalls, nicht wahr?

Auch, ja.

Jetzt habe ich noch eine Frage zu «Fensalir». Was sind das für Bilder im Belvedere der Sonnenkönigin?

Das sind Filmstills vom verwilderten Garten meines Elternhauses. Ich habe sie dem Ort entsprechend in irrealen Farben getaucht. Auch in anderen Filmen verändere ich die Farbigkeit der Bilder, bis sie meiner Vorstellung entsprechen.

In den Filmcredits ist die Liste der Beteiligten meistens sehr lang. Sie hingegen scheinen ganz allein zu arbeiten.

In einem Interview von 1977 wird Madame Horowitz gefragt, ob sie jeweils frei heraus sage, was sie vom Klavierspiel ihres Gatten halte. Sie antwortet mit einem lang hingezogenen, singenden «Uuuuh! Absolutely!» Und Vladimir Horowitz fügt an, dass sie alles, was er spiele, beurteile, selbst wenn sie sich in der oberen Etage des Hauses aufhalte, höre sie seine Fehler. Was nun mich anbetrifft: Ich mache in der Tat alles allein, aber ich

zeige jeden Film zuerst Skipper V. Sie ist meine conseillère en art und berät mich kompetent, fair und charmant.

Ich schlage vor, wir hören uns unser Gespräch einmal an, trinken eine Tasse Taiping Houkui und fahren dann mit dem zweiten Teil weiter?

Gerne!

[drückt auf die Wiedergabetaste] Das darf doch nicht wahr sein! [notiert mit dem roten Ende des Bicolor: «Hat aufgenommen, ohne aufzunehmen.»]

Nichts?

Nichts!

[B. Q. Blair & Balthasar Kübler unisono] Hahahahaa!

Lebenslauf

Wie haben Sie sich auf unser Gespräch vorbereitet? Ich habe im Internet einen Artikel «Schummeln im Lebenslauf» überflogen. Alter? Neulich sah ich in einem Antiquitätenladen den Bananenwagen «Jamaica» meiner Spieleisenbahn, Fr. 380.–, eine Rarität. Was war das grösste schulische Drama für Sie? Die Schule. Ausbildung? Vom Kindergarten zur Universität Zürich, Anglistik und Germanistik, Dr. phil. und so weiter. Haben Sie Vorbilder? Im Schatten grosser Bäume kann man nicht gut wachsen. Beruf? Seit drei Jahren arbeite ich täglich an die fünfzehn Stunden an meinen Filmen. Preise? Für meine Musikhörstücke: Prix Suisse, Prix Italia und Nomination Prix Europa. Wie stellen Sie Ihre persönliche Work-Life-Balance sicher? Mit Poesie, Kunst und Strandgut. Ihr Lieblingsort? Biel. Kommen Sie manchmal zu spät? Nein, nie. Events, an die Sie sich beruflich gerne erinnern? Meine Ausstellung «93 Ready Mades Magnified» im Dadahaus Zürich, die Aufführung von zwei Filmen im Museum Franz Gertsch in Burgdorf und das Lucerne Festival, wo meine CD «Prometheus» – aber das war 2001, vor zwanzig Jahren! Was tun Sie für Ihr persönliches Glück? Glück macht mich dumm und unproduktiv, was mich interessiert, ist die Spannung zwischen Imagination und Realität. Lieblingsfilm? Rashomon. Auf welchem Gebiet haben Sie sich zuletzt weitergebildet? Staubsaugern und Physiotherapie. Was kaufen Sie selber ein? Quark, Osterhasen, Biberli, Seifenstahlwatte. Möchten Sie etwas anfügen? Dass meine Filme als Œuvre im Rahmen von «Kunst und Film» aufgeführt werden, ist für mich eine grosse Ehre.

Alle Texte: Balthasar Kübler



THE TOLLHOUSE TRILOGY

*FR. 27.8. 17:30
SO. 5.9. 13:00

*In Anwesenheit von
Balthasar Kübler;
Vorwort: Konrad Tobler

A-T-ON LAISSÉ UNE LETTRE POUR MOI?

45:15 Min., Digital, OV

Das erste Haus ist mein Elternhaus in Männedorf, wo ich von 1941 bis 1963 gelebt habe. Anfangs der 1980er Jahre wird es an ein Ehepaar verkauft. Sie streiten sich, ziehen Hals über Kopf weg und lassen Möbel, Geschirr, Fotobücher und persönliche Wertsachen zurück. Als ich das Haus dreissig Jahre später besuche, steht auch der Jaguar noch immer in der Garage.

LE CŒUR DE CROISEMENT

47:27 Min., Digital, OV

Das zweite Haus ist eine Remise in Moutier, wo einst Dampflokomotiven gewartet wurden. Ich missachtet das Schild «Acces interdit» und trete durch die offene Tür in eine Halle. Die Fensterscheiben sind eingeschlagen. Ich sehe Kohleschaufeln, gelbe Plastikhandschuhe, einen Kaninchenstall, eine Drehbank und einen Prellbock, der mich an einen Altar erinnert.

VENEZ DÉCOUVRIR MON CABINET

41:21 Min., Digital, OV

Das dritte Haus steht neben dem Bahnhof in Saint-Ursanne. Die Eingangstür ist verschlossen und die Fenster sind mit Brettern abgedeckt. Der Zufall will es, dass ich von der Remise in Moutier eine Brechstange mitgenommen habe. Im Innern des Hauses hat jemand einen Hai, eine Meerschlangenkroete und einen Seestern direkt an die Wand gemalt und auf dem Boden liegt ein Bild mit Jesus inmitten einer Schafherde.



FORTY WINKS

SA. 28.8. 18:00
SA. 4.9. 13:00

APPARITIONS, ATMOSPHÈRES, AVENTURES

43:15 Min., Digital, OV

Der Film besteht aus siebzehn Abenteuern, die ich mit einem harten Schnitt aneinandergelagert habe. La maison volante, Le taxi de nuit, Le canard qui fait son tour – Ort und Zeit wechseln ständig, alles jedoch wird von der Musik und einer eigentümlichen Melancholie zusammengehalten.

BAKER'S DOZEN

35:35 Min., Digital, OV

Um sicher zu gehen, dass das Gewicht stimmt, gaben die Bäcker in England oft ein Brötchen dazu. Deshalb bedeutet «Baker's Dozen» nicht zwölf, sondern dreizehn. Es sind filmische Aperçus aus dem Alltag: die verkohlte Brotscheibe im Jura-Toaster, der tropfende Wasserhahn, die Schaufel eines Baggers, die über das Ladegut auf dem Lastwagen streicht und die Spatzenpredigt im Jüngsten Gericht des Berner Münsters.

LES PROMENADES D'UN CINÉASTE SOLITAIRE

40:40 Min., Digital, OV

In Anlehnung an die Promenaden von Jean-Jacques Rousseau habe ich zehn Szenen gefilmt, deren gemeinsamer Nenner die Bewegung ist. Meine Favoriten: «La zone d'hibernation», der Pinguin, der dem Teichrand entlang watschelt und die letzte Szene mit dem Strand und dem Boot, wo ich die hin und herlaufenden Figuren betrachte und dabei verpasse, wie die Sonne untergeht.



MIGHTY NIGHTLY

SA. 28.8. 23:00
MO. 30.8. 18:00

WHAT TIME IS MIDNIGHT

36:26 Min., Digital, OV

Was ereignet sich am Rand jener Zeptosekunde, die sich zwischen 24:00h und 00:00h auftut? Ist dieser Billionstel einer Milliardstelsekunde lang genug, um die Katze, die durch den Schnee huscht, zu hören, die Schreibmaschine, die untermeerisch tippt, zu sehen? Der Film ist eine kinematografische Sehkunde, wo sich Zeit und Raum verdichten und ausdehnen, um schliesslich einem Hippopotamus Platz zu machen, der nach fünf Millionen Jahren auftaucht, um frische Luft zu holen.

AU PARC DE L'ANCIEN DORTOIRE

15:43 Min., Digital, OV

Ich gehe zu mitternächtlicher Stunde durch die Parkanlage des Berner Münsters, wo sich bis 1531 ein Friedhof befand.

LE PETIT PIXELPORNO

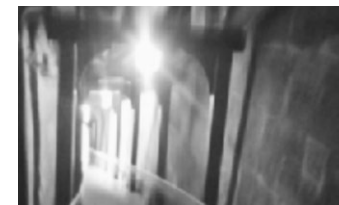
7:53 Min., Digital, OV

Es kommt vor, dass ich anstelle der Aufnahmetaste die Stopptaste betätige. Ich gehe der Aare entlang und filme. Ich stelle das Nokia ab und spaziere weiter. Ich sehe einen Schwan und drücke auf die Aufnahmetaste. Zuhause sehe ich weder Fluss noch Schwan, sondern die Innenfläche meiner Hand, deren Furchen sich im Rhythmus des Laufens öffnen und schliessen.

LE SONGE DE LA MAISON BLEUE

15:51 Min., Digital, OV

Bin ich es, der vom blauen Haus am Gleis träumt oder ist es das Haus, das von den grossen Schnellzügen träumt, die vorüberauschen?



VERS L'AU-DELÀ

SO. 29.8. 13:00
DI. 31.8. 18:00

BEETHOVENS ROCKLABOR

32:23 Min., Digital, OV

Der erste Versuch, ins Jenseits zu gelangen, führt mich in die Nähe des Felslabors Mont Terri. Ich höre ein dumpfes Dröhnen, klettere über einen Zaun und stehe vor einer Höhle, aus der eben ein Lastwagen fährt. Im Innern der Höhle komme ich zu einem vergitterten Tor. Ich bin sicher, dass das der Eingang zum Jenseits ist, doch ich wage nicht, mich durch den Spalt zwischen dem Gitter und der feuchten Felswand zu zwängen und kehre wieder um.

PHILOMELA

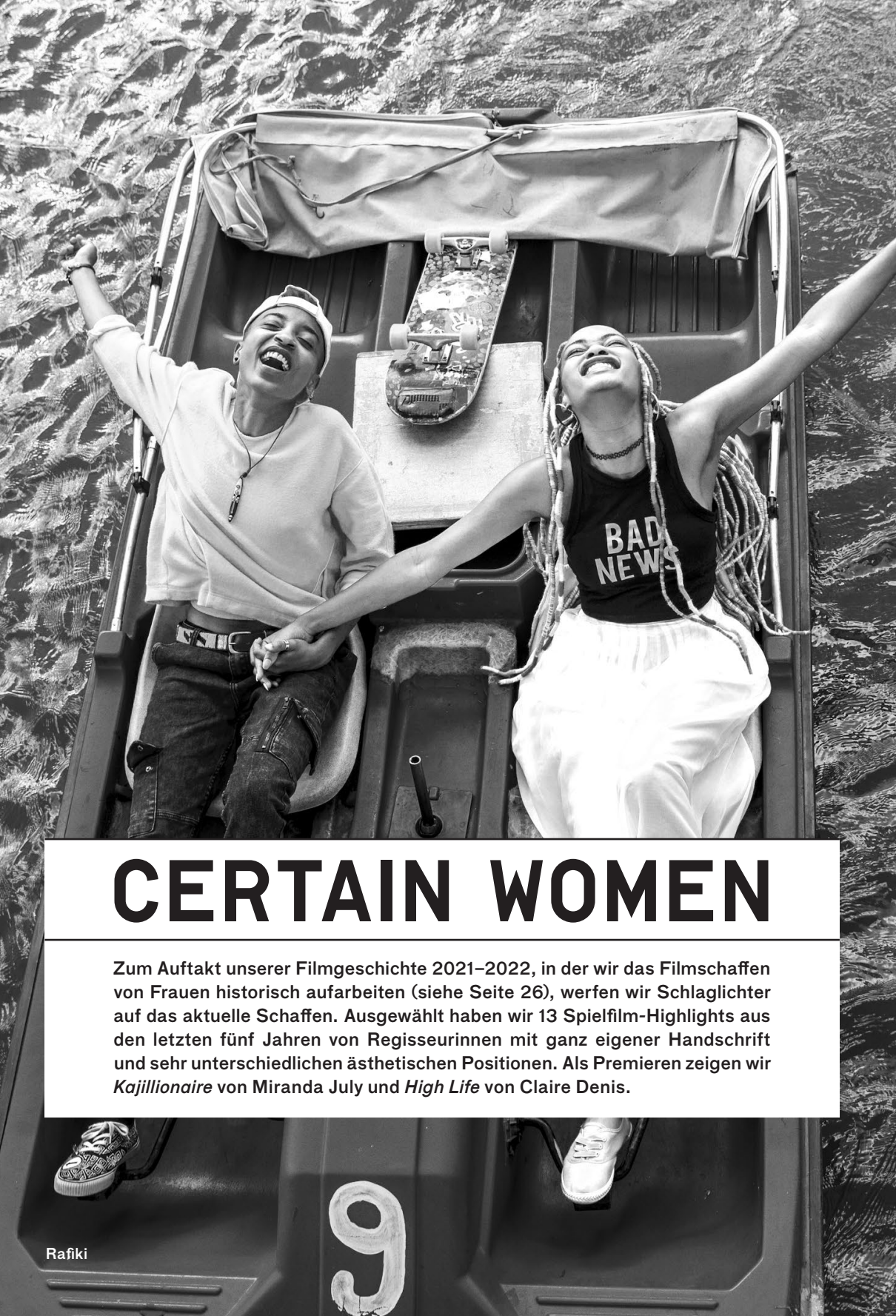
14:41 Min., Digital, OV

Beim zweiten Versuch fahre ich mit dem Bus nach Allmendingen und gehe zu einer Volière. Es ist schon Nacht, die Vögel sind still. Ich denke an das schreckliche Schicksal der Philomela in der griechischen Mythologie und füge an dieser Stelle im Film die Stimme einer Nachtigall ein. Dann gehe ich zurück und höre das Plätschern eines Brunnens. Ist hier der Eingang zum Jenseits? Ich wage nicht, ins Brunnenwasser zu steigen.

FENSALIR

42:35 Min., Digital, OV

Beim dritten Versuch – es ist zwei Uhr – steige ich die Fricktreppe zur Aare hinunter. Ich tauche ins Flusswasser und stehe vor einer Mauer. Ein Tunnel öffnet sich und gibt den Weg zum Jenseits frei. Ich filme den Garten und den Palast, wo die Sonne die Nacht verbringt. Später sehe ich, dass diese Szenen schwarz sind und ersetze sie durch farbenprächtige Bilder aus der Erinnerung. Mit dem Mattenlift fahre ich wieder hinauf und höre den Zytglogge: Es ist noch immer zwei Uhr.



CERTAIN WOMEN

Zum Auftakt unserer Filmgeschichte 2021–2022, in der wir das Filmschaffen von Frauen historisch aufarbeiten (siehe Seite 26), werfen wir Schlaglichter auf das aktuelle Schaffen. Ausgewählt haben wir 13 Spielfilm-Highlights aus den letzten fünf Jahren von Regisseurinnen mit ganz eigener Handschrift und sehr unterschiedlichen ästhetischen Positionen. Als Premieren zeigen wir *Kajillionaire* von Miranda July und *High Life* von Claire Denis.

Den Titel unseres September-Schwerpunkts haben wir von Kelly Reichardts *Certain Women* übernommen, den wir 2017 bereits einmal im Programm hatten. Dies aber nicht etwa deshalb, weil die Reihe in irgendeiner Weise «hierarchisch» geordnet wäre und diesem Film eine besondere Stellung zukäme. Vielmehr passt dieser Titel, weil er in seiner offenen, unpräzisen Art den Charakter unserer Auswahl aufnimmt: «Certain Women» versammelt schlicht und einfach 13 Filme von Filmemacherinnen mit einer ausgeprägten und eigenständigen filmischen Haltung. Zugleich war es uns wichtig, formal/filmsprachlich, inhaltlich/perspektivisch und geografisch/kulturell ein breites Spektrum abzudecken. Dafür bürgen die Namen, die wir ausgewählt haben: Miranda July, Claire Denis, Lynne Ramsay, Wanuri Kahiu, Julia Ducournau, Mati Diop, Naomi Kawase, Chloé Zhao, Céline Sciamma, Alice Rohrwacher, Kelly Reichardt, Stéphanie Chuat/Véronique Reymond, Lucrecia Martel. Selbstverständlich kann man am Beispiel ihrer Werke Aspekte des female gaze oder des weiblichen Blicks diskutieren – und ja, es wäre ein schöner Nebeneffekt, wenn unsere Auswahl auch einige Klischees und Vorurteile dessen, was als «weiblich» gilt, aufbrechen würde. Zuallererst aber sind das Filme, die für sich selbst stehen.

Anlass für die Reihe ist die Ausgabe 2021–2022 unserer Filmgeschichte, die unter dem Titel «Femme totale – Die Frau im Fokus der Filmgeschichte» steht. Sie wird die historischen Dimensionen ausloten, «Certain Women» wirft dazu Schlaglichter auf die aktuelle Situation. Mit *High Life* von Claire Denis und *Kajillionaire* von Miranda July sind zwei Filme im Programm, die bisher in Bern noch nicht im Kino zu sehen waren. Dass die Engländerin Joanna Hogg nicht im Programm ist – in Cannes präsentierte sie die Fortsetzung von *The Souvenir*, den wir letztes Jahr erfolgreich im REX lancierten – hat einen einfachen, einen vielversprechenden Grund: Wir werden ihr im März 2022 eine Retrospektive widmen.



KAJILLIONAIRE

MI. 1.9. 18:00

SO. 5.9. 18:00

FR. 17.9. 18:00

USA 2020, 106 Min., DCP, E/d
Regie, Drehbuch: Miranda July
Mit: Evan Rachel Wood,
Gina Rodriguez, Richard Jenkins,
Debra Winger

«Miranda July ist eine der innovativsten und vielseitigsten amerikanischen interdisziplinären Künstlerinnen der Gegenwart. Ebenso versiert in Video und Performance wie in Fiktion und Kino, sind ihre Arbeiten geprägt von einem spielerischen Sinn für den Surrealismus des täglichen Lebens (...). In ihren früheren Filmen wie *Me And You And Everyone We Know* (2005) und *The Future* (2011) nehmen menschliche Beziehungen skurrile, erheiternde Wendungen, und die Identität, vor allem der weiblichen Protagonisten, ist stets anfällig für Zweifel und Neubewertung.

Auch in Julys neuestem Film *Kajillionaire* stehen unkonventionelle Menschen im Mittelpunkt, die ihre intimen Beziehungen in Frage stellen. Debra Winger und Richard Jenkins spielen Kleinkriminelle, die in einem kahlen Büro neben einer Seifenblasenfabrik leben und sich mit Betrügereien (...) über Wasser halten. Unterstützt werden sie von ihrer flinken, aber sozial unangepassten Tochter Old Dolio, die von Evan Rachel Wood mit kühler Zurückhaltung gespielt wird. In diese bizarre, emotional verklemmte Familie tritt Melanie, eine quirlige und ernsthafte Verkäuferin (...), die selbst einen kühnen Betrug vorschlägt. July mischt sardonische Sozialkritik mit einer blühenden Romanze in einer Geschichte, in der Kaliforniens leere Hightech-Landschaften auf den industriellen Untergang treffen.»
Ela Bittencourt, zitiert nach Viennale



RAFIKI

FR. 2.9. 18:00
MO. 6.9. 13:00

Kenia 2018, 82 Min., DCP, Englisch/Swahili/d/f
Regie: Wanuri Kahiu
Drehbuch: Wanuri Kahiu, Jenna Bass, nach einer Kurzgeschichte von Monica Arac de Nieto
Mit: Samantha Mugatsia, Sheila Munyiva, Jimmi Gathu, Nini Wacera, Dennis Musyoka

Die Kenianerin Wanuri Kahiu erzählt von einer lesbischen Liebe in einem homophoben Land. Was Stoff sein könnte für einen Problemfilm, wird hier Anlass für eine poppige, freche Feier selbstsicherer junger Frauen. *Rafiki* zählte 2018 zu den Entdeckungen in Cannes.

«*Rafiki* strahlt das aus, was auch die junge Filmemacherin Wanuri Kahiu auszeichnet: ein gesundes Selbstbewusstsein afrikanischer Jugendlichen, die hier und jetzt für sich einstehen und für ein selbstbestimmtes Leben. Die Kenianerin mag es nicht, dass ihr Kontinent dauernd nur als Opfer und Zone des Leidens vermittelt wird. Und so reist sie um die Welt und macht Filme, erzählt Geschichten, die vor Lebensglauben und Freude nur so sprühen. «Afro-Bubblegum» nennt sie das Konzept, und sie hebt sich erfrischend ab. Am Festival von Cannes war das Publikum hin und weg, und nicht nur dort. Kena und Ziki sind lebensfroh. Sie geniessen den Alltag, kleiden sich gern kunterbunt, die eine knüpft sich auch die Haare in allen Farben. Sie leben ihr Leben, haben ihre Träume und verlieben sich ineinander, obwohl das in Kenia von Gesetzes wegen nicht geht. Sie kümmern sich einen Deut darum und müssen erfahren, dass der Weg länger sein wird, als sie sich das wünschen könnten. Ihre Liebesgeschichte ist ansteckend frisch erzählt.» *Walter Ruggie, Trigon-Film*



HIGH LIFE

FR. 3.9. 18:00
SO. 19.9. 18:00
MO. 27.9. 18:00

Frankreich/Deutschland/Polen/GB/USA 2018, 110 Min., DCP, E/d
Regie: Claire Denis
Drehbuch: Claire Denis, Jean-Pol Fargeau, Geoff Cox, Mit: Robert Pattinson, Juliette Binoche, André Benjamin, Mia Goth, Lars Eidinger, Agata Buzek

«Ein Film, der von sich reden macht. Seit seiner Premiere in Cannes kann sich weder die Kritik noch das Publikum darauf einigen, was es mit Claire Denis' aktuellem Festivalhit genau auf sich hat: Handelt es sich bei *High Life*, in dem eine Gruppe von Strafgefangenen mithilfe von falschen Versprechungen eine Reise in das Weltall antritt, um ein philosophisches Science-Fiction-Meisterwerk in der Tradition von Tarkowskis *Solaris*? Oder um eine obszöne Unverschämtheit, weil es an Bord des Schiffes vor allem um bizarre sexualwissenschaftliche Experimente geht, in deren Verlauf Juliette Binoche in eine «fuckbox» verfrachtet wird? Oder gar um eine Komödie? Das Branchenblatt «Variety» versuchte sich an einer Interpretation: «In *High Life* ist die Menschheit verloren zwischen Biologie und Physik, zwischen Erde und Weltall, nach dem Unendlichen strebend und doch an den sterblichen Körper gebunden, mit der Erkenntnis konfrontiert, dass wir nie da ankommen werden, wo wir hinwollen, aber auch nicht mehr umdrehen können.» Sicher ist jedenfalls: Selbst im Kontext von Denis' eklektischem Werk ist *High Life* ein besonders exzentrisches, wagemutiges Projekt – und das, obwohl ihr erstmals ein vergleichsweise hohes Budget und mit Robert Pattinson sogar ein waschechter Hollywood-Star zur Verfügung stehen.» *Kino Xenix Zürich*



RADIANCE – HIKARI

SA. 4.9. 18:00
MO. 13.9. 13:00

Japan/Frankreich 2017, 101 Min., DCP, Jap/d/f
Regie, Drehbuch: Naomi Kawase
Mit: Tatsuya Fuji, Mantarô Koichi, Ayame Misaki

Schönheit liegt in dem Moment, in dem etwas verschwindet: Die japanische Regisseurin Naomi Kawase erzählt in ihrem Film eine lichte Liebesgeschichte zwischen dem erblindenden Fotografen Nakamori und Misako, einer Frau, die Filme für Blinde in Worte übersetzt. Ausgerechnet in Nakamoris fotografischem Werk stösst Misako auf Verbindungslinien in ihre eigene Vergangenheit. Gemeinsam begeben sich die beiden in eine für Misako bisher verborgene Welt.

«Kino, so sagt es eine Frau aus Misakos Gruppe, sei für sie der Wegbereiter zu einer neuen Welt, der man sich Schritt für Schritt nähert und die jeder individuell erfährt. Diese Prämisse versucht Naomi Kawase ebenso umzusetzen wie ihre Protagonistin Misako: Die Geschichte, deren Drehbuch die japanische Autorenfilmerin ebenfalls verfasste, lässt viele Leerstellen, die die Zuschauer mit ihrer eigenen Imagination füllen können.» *Katja Belousova, «Die Welt»*



GRAVE – RAW

SA. 4.9. 22:30
DO. 16.9. 18:15

Frankreich/Belgien 2016, 99 Min., DCP, F/e
Regie, Drehbuch: Julia Ducournau
Mit: Garance Marillier, Ella Rumpf, Rabah Nait Oufella, Laurent Lucas, Joana Preiss, Bouli Lanners, Marion Vernoux

Die 16-jährige Justine wird am ersten Tag auf der tierärztlichen Hochschule gezwungen, erstmals Fleisch zu essen. Dieser Schock weckt in ihr unerwartete fleischliche Gelüste. Mit ihrem feministischen Kannibalfilm gewann Julia Ducournau in Cannes 2016 den Preis der Internationalen Filmkritik – mit ihrem aktuellen Film *Titane* holte sie sich dieses Jahr als erst zweite Regisseurin die Goldene Palme.

«Der Hunger, der in Justine geweckt ist, ist in doppeltem Sinne nach menschlichen Fleisch: Mit dem Kannibalismus entdeckt sie auch ihre Sexualität, und fortan gerät jede ihrer Kontaktaufnahmen zu Mitstudierenden zu einer Jagd, die entweder im Bett oder in einer Blutlache enden kann. Grandios gelingen Ducournau die Bilder von Justines fleischlicher Erweckung.(...) Mit diesem Film hat sich Julia Ducournau auf Anhieb einen Namen gemacht als jemand, der sowohl Horror als auch Coming-of-Age-Geschichte kann.» *«Der Spiegel»*



CERTAIN WOMEN

MO. 6.9. 18:00
SO. 26.9. 13:00

USA 2016, 107 Min., DCP, E/d
Regie, Drehbuch: Kelly Reichardt
Mit: Kristen Stewart, Michelle Williams, Laura Dern, Jared Harris, Lily Gladstone

«Drei Geschichten aus Montana, dem von schneebedeckten Bergketten und weitläufigen Ebenen geprägten Staat im Norden der USA: Nach einem Schäferstündchen mit einem verheirateten Mann kehrt die Anwältin Laura ins Büro zurück, wo sie sich mit einem unzufriedenen Klienten herumschlagen muss, der zu unvorhersehbaren Wutausbrüchen neigt. Gina bereitet den Bau eines kleinen Wochenendhäuschens vor. Der Plan, der eigentlich ihre Ehe retten sollte, entpuppt sich zusehends als neue Konfliktquelle. Die Juristin Beth bietet Workshops für Lehrpersonen an. Zwischen ihr und einer Kursteilnehmerin indianischen Hintergrunds entwickelt sich eine intensive Beziehung. Kelly Reichardt, eine der Galionsfiguren des amerikanischen Independent-Kinos, erzählt im ihr eigenen minimalistisch-lakonischen Stil die Geschichten starker, unabhängiger Frauen.» *Zürich Film Festival*

«Mit grossen Stars zu drehen und dabei wie in einem Independent-Movie zu verfahren, diese Chuzpe haben im zeitgenössischen US-Kino nur wenige. Kelly Reichardt ist unter diesen die unbestrittene Meisterin. Die wunderbare Laura Dern, die subtile Michelle Williams, die stille Kristen Stewart und die vielleicht berührendste unter ihnen, die eigensinnige Lily Gladstone, machen *Certain Women* zu einem herausragenden Kinoereignis.» *Viennale*



PORTRAIT DE LA JEUNE FILLE EN FEU

DI. 7.9. 17:30
SA. 18.9. 16:00

Frankreich 2019, 120 Min., DCP, F/d
Regie, Drehbuch: Céline Sciamma
Mit: Adèle Haenel, Noémie Merlant, Valeria Golino, Luana Bajrami

Bretagne, 1770. Die Malerin Marie-Anne wird beauftragt, die adelige Braut Héloïse zu porträtieren. Diese verwehrt sich jedoch dem Erstellen eines Hochzeitsporträts und damit indirekt der Hochzeit selbst. So muss Marianne einen Weg finden, die rebellische Héloïse im Geheimen zu malen.

«*Portrait de la jeune fille en feu* ist ein Melodrama über eine zu kurze Liebe, aber mindestens so sehr ein Manifest für eine weibliche Kunst. Schwelgerisches Kino ist das nicht, dieser Film ist ziemlich streng in seiner Inszenierung des Begehrens, fast schon spröde in seiner Sinnlichkeit (den Sex dürfen wir uns denken, etwas freizügig wird es einzig, als die beiden sich eine pflanzliche Droge in die Achselhöhlen streichen). (...) Auch gibt es in diesem Film praktisch keine Musik, aber wenn doch einmal welche erklingt, dann schleicht sie sich an wie ein nächtlicher Geistergesang aus dem All, der zu einem Kanon unter Landfrauen anschwillt. Oder dann in der Atemberaubenden, fast drei Minuten langen Schlusseinsetzung zu Vivaldis Sommergewitter: Héloïse im Profil, derart ergriffen von der Musik und ihren Erinnerungen, dass es sie nur so schüttelt. Und nicht nur sie.» *Florian Keller, WoZ*



THE RIDER

MI. 8.9. 18:00
MO. 27.9. 13:00

USA, 2017, 104 Min., DCP, E/d/f
Regie/Drehbuch: Chloé Zhao
Mit: Brady Jandreau, Cat Clifford, Lane Scott, Lilly Jandreau, Tim Jandreau

Nach einem beinahe tödlichen Rodeo-Unfall muss sich der junge Cowboy Brady Blackburn mit der Tatsache abfinden, dass er nie wieder reiten kann. Er stürzt in eine existenzielle Identitätskrise, definiert er sich als Sioux-Nachkomme doch vornehmlich über seine Arbeit mit Pferden. Mit Gelegenheitsjobs und als Pferdeflüsterer versucht er sich eine neue Existenz aufzubauen. Aber die Liebe zum Reiten ist zu stark, und eines Tages entschliesst sich Brady, wieder bei einem Wettkampf anzutreten. Chloé Zhao (*Nomadland*) erzählt in atemberaubenden Bildern von zerbrochenen Träumen und verlorenen Identitäten. Authentisch und einfühlsam hält der Film, der auf den wahren Leben seiner Darsteller basiert, die Balance zwischen zärtlicher Poesie, archaischen Mythen und der rauen Lebenswirklichkeit im amerikanischen Heartland.

«Brady steht archetypisch für all jene Frauen und Männer, die ihr ganzes Streben einer Sache widmen, die sie nicht ausüben dürfen oder können – und daran fast zugrunde gehen, wenn ihnen der künstlerische Ausdruck versagt bleibt. Der Film kreist hundert faszinierende Minuten um die Frage, ob sich ein Leben lohnt, das an seiner wahrhaften Bestimmung vorbeischrämmt. Und ob es einen Ausweg aus diesem Dilemma gibt.» Tomasz Kurianowicz, «Die Zeit»



LAZZARO FELICE

DO. 9.9. 18:00
MO. 20.9. 13:00

Italien/Schweiz/Frankreich/
Deutschland 2018, 128 Min.,
DCP, I/d
Regie, Drehbuch: Alice Rohrwacher
Mit: Alba Rohrwacher, Nicoletta Braschi, Adriano Tardiolo

Fabel, Märchen und politisches Manifest in einem: Alice Rohrwacher erzählt von einem Mann, Lazzaro, der so gutmütig ist, dass er nicht von dieser Welt scheint. Er lebt und arbeitet auf dem Gutshof Inviolata. Dessen skrupellose Besitzerin Marchesa de Luna beherrscht nicht nur alle auf ihrem Hof, sondern auch ihren fantasiebegabten Sohn Tancredi, der eines Tages nach Inviolata kommt. Als dieser Lazzaro um Hilfe bei der Vortäuschung seiner eigenen Entführung bittet, wächst zwischen den beiden jungen Männern eine immer enger werdende Freundschaft. Sie wird die Zeit ebenso überdauern wie die Aufdeckung eines grossen Betrugs, der die Gemeinschaft von Inviolata auseinandersprengt.

«Lazzaro felice ist die Geschichte eines unscheinbaren Heiligen, der keine Wunder vollbringt, der über keine besonderen Fähigkeiten verfügt, keine magischen Kräfte besitzt, eine Geschichte ohne Special Effects. (...) Eine Geschichte, die von der Möglichkeit des Guten erzählt, die die Menschen immer ignoriert haben und die dennoch immer wieder auftaucht, um sie in Frage zu stellen; wie etwas, was hätte sein können, aber was wir niemals gewollt haben.» Alice Rohrwacher



SCHWESTERLEIN

SA. 11.9. 18:00
SO. 19.9. 13:00

Schweiz 2020, 99 Min., DCP, D/f
Regie: Stéphanie Chuat,
Véronique Reymond
Drehbuch: Véronique Reymond,
Stéphanie Chuat
Mit: Nina Hoss, Lars Eidinger,
Marthe Keller, Jens Albinus

«Lisa hat ihre Ambitionen als Theaterautorin in Berlin aufgegeben und ist mit den Kindern und ihrem Ehemann, der eine internationale Schule leitet, in die Schweiz gezogen. Als ihr Zwillingbruder Sven, Starschauspieler an der Schaubühne, an Leukämie erkrankt, reist sie nach Berlin. Seine Hoffnung, wieder auf der Bühne zu stehen, gibt Sven Kraft für den Kampf gegen die Krankheit. Als sein Zustand sich verschlechtert und die Mutter, ebenfalls Schauspielerin, sich als unzuverlässig erweist, nimmt Lisa das Heft in die Hand und den Bruder mit in die Schweiz. Sie hofft, dass neue Behandlungsmethoden, Familienleben und Bergluft ein Wunder bewirken. Bruder und Schwester, Berlin und Schweiz, Leben und Theater, Gesundheit und Krankheit: Mit überragenden Hauptdarsteller*innen verknüpft Schwesterlein diese komplementären Paare zu einer reifen, bewegenden und vielschichtigen Filmerzählung. Im Mittelpunkt stehen der Sinn von Heilung und Opfer, die Lauterkeit einer erwachsenen Geschwisterbeziehung, von der selten so erzählt wurde wie in diesem Film, und die künstlerische Arbeit als Lebensanspruch. Ein Märchen mit zwei Erwachsenen als Hänsel und Gretel, dem Theater als Lebkuchenhaus und der Krankheit als böser Hexe.» *Berlinale*



YOU WERE NEVER REALLY HERE

SA. 11.9. 22:30
SA. 18.9. 22:30

GB 2017, 90 Min., DCP, E/d/f
Regie: Lynne Ramsay
Drehbuch: Lynne Ramsay,
nach dem gleichnamigen Buch
von Jonathan Ames
Mit: Joaquin Phoenix, Judith Roberts, Ekaterina Samsonov,
John Doman, Alex Manette

Ein von seiner Vergangenheit traumatisierter Kriegsveteran (Joaquin Phoenix) sucht vergeblich nach Erlösung, indem er Frauen rettet, die dem kriminalisierten Sexhandel zum Opfer fallen. Eines Tages bekommt er von einem New Yorker Senator den Auftrag, dessen halbwüchsige Tochter Nina zu befreien, die in einem Bordell festgehalten wird. Im Lauf dieser Mission gerät Joe unerwartet in ein politisches Komplott. Auf einem Terrain, das er nicht kennt, zwischen Gegnern, die ihm an Macht weit überlegen sind, startet er einen Rachezug. Lynne Ramsay nutzt die Hard-boiled-Erzählung von Jonathan Ames zu einem Film, der die Genre-Erwartungen konsequent unterläuft. Sie interessiert sich mehr für die düstere Ambiance als für die Erzählung, mehr für die Psyche ihres Protagonisten als für Action. Mit einer fast schon chaotischen, assoziativen Montage mischt sie Erinnerungen, Visionen und Realität, vieles bleibt bruchstückhaft und geheimnisvoll, zugleich nimmt sie Bezug auf Werke wie *Taxi Driver*, *The Night of the Hunter* oder *Two Lovers*. Der Film lebt zudem von der physischen Präsenz von Joaquin Phoenix. Viel zur beklemmenden Ambiance trägt auch der Soundtrack von Radiohead-Gitarrist Jonny Greenwood bei.



ZAMA

SO. 12.9. 13:30
MI. 22.9. 17:30

Argentinien 2017, 115 Min., DCP,
Spanisch/d/f
Regie, Drehbuch: Lucrecia Martel
Mit: Daniel Giménez Cacho, Lola Dueñas, Matheus Nachtergaele,
Juan Minujín

Zum Warten in der Hölle verdammt: Die Argentinierin Lucrecia Martel (*La ciénaga*) inszeniert die Geschichte eines Funktionärs der spanischen Krone, der einem kolonialistischen Aussenposten in Südamerika zu entkommen hofft, als absurden Albtraum. Ihr formal gewagter Film nach dem Roman von Antonio Di Benedetto ist ebenso berauschend wie unfassbar.

Don Diego de Zama, ein Funktionär der spanischen Krone, wird 1790 nach Asunción in Paraguay geschickt. Er verlässt seine Familie und sein altes Dasein und beginnt ein einsames und von Angst geplagtes Leben fern der Heimat. Sehlichst erwartet er einen Brief des Königs, der ihm eine Versetzung nach Buenos Aires mitteilen soll, wo er ein neues Leben beginnen möchte. Nichts soll seine gewünschte Versetzung gefährden, was Zama dazu zwingt, jede Anweisung untertänigst zu befolgen, die ihm von den zuständigen Gouverneuren zugeht. Doch während diese kommen und gehen, bleibt der ersehnte Brief des Königs aus. Nach Jahren des vergeblichen Wartens beschliesst Zama, sich einer Gruppe von Soldaten anzuschliessen, die einen gefährlichen Banditen jagen.



ATLANTIQUE

SO. 12.9. 18:00
SO. 26.9. 18:00

Senegal/Frankreich 2019,
104 Min., DCP, Wolof/d/f
Regie: Mati Diop
Drehbuch: Mati Diop,
Olivier Demangel
Mit: Abdou Balde, Aminata Kane,
Ibrahima Mbaye, Amadou Mbow,
Mame Bineta Sane,
Diankou Sembene, Nicole Sougou,
Babacar Sylla, Traore

Eine betörende Geistergeschichte und zugleich packendes politisches Kino: *Atlantique* erzählt von jungen Frauen in Dakar, die von den Seelen ihrer auf der Flucht gestorbenen Männer heimgesucht werden, die Trauer überwinden und ihr Leben selbst in die Hand nehmen. Mit ihrem Kinodebüt gewann Mati Diop als erste schwarze Regisseurin in Cannes den Grossen Preis der Jury.

«Immer wieder sind in Filmen (und in den Medien) jene Männer Thema, die über das Meer aus Afrika nach Europa fliehen. Diop stellte sich die Frage: Was wird aus den Frauen, die zurückbleiben? (...) Diop hat diese sehr realistische Geschichte in ein ebenso ungewöhnliches wie poetisches Geistermärchen verwandelt.» *Die Zeit*

«Einen solchen Film über das Phantasmagorische an Migration hat man noch nicht gesehen – ob ihn nur eine junge schwarze Frau mit senegalesischen Verbindungen machen konnte?» *Der Spiegel*



PREMIEREN

Explosive Geschichte: *Mitholz* von Theo Stich; Wahn oder Liebe: *Preparations to be Together for an Unknown Period of Time*; fabelhafter Film: *Night of the Kings* von Philippe Lacôte; vergessene Heldin: *Die Pazifistin – Gertrud Woker* von Fabian Chiquet, Matthias Affolter; wie weiter? *Heitere Fahne* von Christian Knorr; poetisch und berührend: *Réveil sur Mars* von Dea Gjinovci; der Krieg hallt nach: *Notturmo* von Gianfranco Rosi

AB
26.8.

Do. 26.8. 20:00: Premiere in Anwesenheit von Regisseur Theo Stich und Gästen

Schweiz 2021, 80 Min., DCP, Dialekt/d/f
Regie, Drehbuch: Theo Stich
Mit: Bewohnerinnen und Bewohnern von Mitholz

MITHOLZ

Weil das Munitionsdepot der Armee das Dorf Mitholz im Berner Kandertal bedroht, müssen die Menschen ihre Heimat verlassen. Theo Stich zeichnet in seinem Dokfilm eine skandalöse Geschichte nach.

Mitholz, ein Dorf im Berner Oberland, wurde 1947 zerstört, als ein Munitionsdepot der Schweizer Armee explodierte. Neun Menschen starben. Das Dorf wurde wieder aufgebaut und die tragische Geschichte geriet in Vergessenheit. Nach Jahrzehnten der Geheimhaltung erfährt die Bevölkerung im Juni 2018, dass die Gefahr nicht gebannt ist. Die Munition, die damals nicht explodierte, liegt immer noch unter dem zusammengestürzten Felsen. Die Behörden sind bereit, sie wegzuräumen. Das bedeutet für die Bewohnerinnen und Bewohner aber, ihre Heimat verlassen zu müssen. Eine Geschichte von Vertrauensmissbrauch und Versäumnissen des Staates, für welche die Bevölkerung einen hohen Preis bezahlt.

AB
2.9.

Ungarn 2020, 95 Min., DCP, Ungarisch/d
Regie, Drehbuch: Lili Horvát
Mit: Natasa Stork, Viktor Bodó, Benett Vilmányi, Zsolt Nagy, Péter Tóth, Andor Lukáts, Attila Mokos

PREPARATIONS TO BE TOGETHER FOR AN UNKNOWN PERIOD OF TIME

Eine Neurochirurgin kommt nicht los vom Mann ihrer Träume. Wahn oder Liebe? In ihrem elegant inszenierten Psychothriller der leisen Art hält die Ungarin Lili Horvát vieles in der Schweben.

«Das muss man erst mal hinbekommen: eine Liebesgeschichte erzählen, die damit beginnt, dass sie gar nicht beginnen kann, weil ein Teil der ersehnten Beziehung nicht zum Treffen erscheint. Auf der Pesterseite der alten Freiheitsbrücke über der Donau haben sie abgemacht, Márta und János. Nach einer ersten Begegnung, die Mártas Gefühlshaushalt so durcheinandergebracht hat, dass sie auf ihre Karriere als Neurochirurgin in den USA pfiß, sich in den Flieger setzte und in der alten Heimat neu beginnen wollte. Die Liebe über alles: Jetzt oder nie. Doch János taucht nicht auf. Irritiert macht Márta sich auf die Suche nach ihm, und als sie ihn zu finden glaubt, behauptet er, sie noch nie gesehen zu haben. Ist er's oder ist er's nicht? Hat sie sich das eingebildet? Ein Fall für die Neurologie?

Lili Horvát lässt das bravourös in der Schweben, lässt Márta taumeln auf dem schmalen Grat zwischen Liebe und Wahn. Ihr Film ist (...) ein stiller Psychothriller (...). Thrilling ist die Kameraarbeit von Róbert Maly, der den Film auf Zelluloid drehte, was Strukturen im Bild ergibt, die wir schon fast vergessen haben in der Flut digitaler Bilder.» *Walter Ruggie, Trigon-Film*



AB
9.9.

Elfenbeinküste/Frankreich/
Kanada/Senegal 2020, 93 Min.,
DCP, OV/d/f
Regie, Drehbuch: Philippe Lacôte
Mit: Koné Bakary, Steve
Tientcheu, Rasmané Ouédraogo,
Issaka Sawadogo, Digbeu Jean
Cyrille, Denis Lavant

NIGHT OF THE KINGS

Ein buchstäblich fabelhafter Film über eine Schwarze Community, die sich ausgerechnet in einem Gefängnis von der Aussenwelt frei macht. Und ein Film über das Geschichtenerzählen, der gefangen nimmt.

Abidjan, die grösste Stadt der Elfenbeinküste. Der Strassenjunge Zama wird ins «La Maca» gesteckt, ein Gefängnis mitten im Wald, das von den Insassen regiert wird. Als Neuankommling muss er, so will es die Tradition, eine ganze Nacht lang Geschichten erzählen. Aber was soll er erzählen? Zamas Figur ist der persischen Geschichte aus Tausendundeiner Nacht entlehnt. Wie Scheherazade muss er die ganze Nacht hindurch Erzählungen vortragen, um am nächsten Morgen nicht getötet zu werden. Das Geschichtenerzählen ist gleichzeitig als eine Hommage an die Tradition des Griots zu verstehen, der in Teilen Westafrikas als berufsmässiger Sänger, Dichter und Instrumentalist epische Texte vorträgt. Eine politische Fabel von shakespearescher Schönheit.

AB
9.9.

Di. 7.9. 18:00: Vorpremiere mit
Fabian Chiquet & Matthias Affolter
(Regie), Annemarie Sancar
(FriedensFrauen Weltweit);
Moderation: Jeannette Wolf

So. 12.9. 10:30: Podium und Heft-
vernissage Neue Wege 7/8.21
«Friedenspolitiken»; mit Heidi
Witzig (Historikerin), Esther
Straub (Theologin); Moderation:
Geneva Moser (Neue Wege).
In Kooperation mit der Christ-
katholischen Kirche Bern

Do. 16.9. 18:00: Podium in Koope-
ration mit der Universität Bern
mit Rektor Prof. Dr. Christian
Leumann, Silvia Berger Ziauddin,
Fabian Chiquet;
Moderation: Nicola von Greyerz

Schweiz 2021, 75 Min., DCP,
Dialekt/D
Regie, Drehbuch: Fabian Chiquet,
Matthias Affolter
Mit: Franziska Rogger,
Gerit Von Leitner, Martin Woker

DIE PAZIFISTIN

GERTRUD WOKER:
EINE VERGESSENE HELDIN

Gertrud Woker setzte sich als eine der ersten Professorinnen Europas beharrlich für Frauenrechte und Frieden ein. Der Dokumentarfilm erinnert an eine mutige Frau, die, als geisteskrank verleumdet, aus dem historischen Gedächtnis gestrichen wurde.

«Gleicher Lohn für gleiche Arbeit»: Bereits 1917 forderte Gertrud Woker die Gleichberechtigung der Frauen. Sie war Pionierin der Friedens- und Frauenbewegung und eine der ersten Professorinnen Europas. Durch ihre Forschung und Kritik am Einsatz von Giftgasen geriet die Naturwissenschaftlerin in Konflikt mit der militaristisch motivierten Elite. Als geisteskrank verleumdet, verbrachte sie die letzten Jahre ihres Lebens in einer psychiatrischen Klinik.

Der animierte Dokumentarfilm erzählt collagenhaft das Leben und die Errungenschaft dieser faszinierenden Frau. Dank Tagebucheinträgen, wissenschaftlichen Berichten und Gedichten von Gertrud Woker berührt *Die Pazifistin* durch Nahbarkeit und Ehrlichkeit.

REX AGENDA 09 2021

DO. 26.8.21

Mitholz
→ Premieren geplanter Start

20:00 | **Mitholz**
→ Premieren
*In Anwesenheit von Regisseur
Theo Stich und Gästen*

FR. 27.8.21

14:00 | **Stinkehund,
in Paris geht's rund**
→ REXkids

17:30 | **The Tollhouse Trilogy**
→ Kunst und Film: Balthasar Kübler
in Anwesenheit von Balthasar
Kübler; Vorwort: Konrad Tobler

22:30 | **Wiederanfänge,
aufgelegt von Split**
→ REXtone

SA. 28.8.21

14:00 | **Stinkehund, in
Paris geht's rund**
→ REXkids

18:00 | **Forty Winks**
→ Kunst und Film: Balthasar Kübler

23:00 | **Mighty Nightly**
→ Kunst und Film: Balthasar Kübler

SO. 29.8.21

13:00 | **Vers l'au delà**
→ Kunst und Film: Balthasar Kübler

14:00 | **Stinkehund,
in Paris geht's rund**
→ REXkids

MO. 30.8.21

18:00 | **Mighty Nightly**
→ Kunst und Film: Balthasar Kübler

DI. 31.08.21

18:00 | **Vers l'au delà**
→ Kunst und Film: Balthasar Kübler

MI. 1.9.21

14:00 | **Stinkehund,
in Paris geht's rund**
→ REXkids

18:00 | **Kajillionaire**
→ Certain Women

DO. 2.9.21

**Preparations to be Together
for an Unknown Period of Time**
→ Premieren, geplanter Start

10:00 | **Wenn die Zahnräder
Menschen sind**
→ Musikfestival Bern
*Anschliessend Gespräch mit
Michael Pelzel*

18:00 | **Rafiki**
→ Certain Women

FR. 3.9.21

10:00 | **The Artist & The Pervert**
→ Musikfestival Bern

18:00 | **High Life**
→ Certain Women

SA. 4.9.21

09:30 | **Human Flow**
→ Musikfestival Bern

13:00 | **Forty Winks**
→ Kunst und Film: Balthasar Kübler

14:00 | **Stinkehund,
in Paris geht's rund**
→ REXkids

18:00 | **Radiance - Hikari**
→ Certain Women

22:30 | **Grave – Raw**
→ Certain Women

SO. 5.9.21

13:00 | **The Tollhouse Trilogy**
→ Kunst und Film: Balthasar Kübler

18:00 | **Kajillionaire**
→ Certain Women

MO. 6.9.21

13:00 | **Rafiki**
→ Certain Women

18:00 | **Certain Woman**
→ Certain Women

DI. 7.9.21

17:30 | **Portrait de la jeune fille en feu**
→ Certain Women

18:00 | **Die Pazifistin - Gertrud
Woher: eine vergessene Heldin**
→ Premieren
*Vorpremiere in Anwesenheit von
Fabian Chiquet, Matthias Affolter
und Annemarie Sancar;
Moderation: Jeannette Wolf*

MI. 8.9.21

14:00 | **Stinkehund,
in Paris geht's rund**
→ REXkids

18:00 | **The Rider**
→ Certain Women

18:15 | **Non solo dive: Italiene-
sche Filmstars am Anfang der
Filmgeschichte**
→ Filmgeschichte
*Vorlesung im Lichtspiel
von Mattia Lento*

20:00 | **Malombra**
→ Filmgeschichte im Lichtspiel

DO. 9.9.21

Night of the Kings
**Die Pazifistin - Gertrud Woker:
eine vergessene Heldin**
→ Premieren, geplanter Start

18:00 | **Lazzaro felice**
→ Certain Women

FR. 10.9.21

22:30 | **Amnis Alsace**
→ REXnuit
Film, Schallplatte
und Live-Konzert mit Howald

SA. 11.9.21

14:00 | **Stinkehund,
in Paris geht's rund**
→ REXkids

18:00 | **Schwesterlein**
→ Certain Women

22:30 | **You Were Never Really Here**
→ Certain Women

SO. 12.9.21

10:30 | **Die Pazifistin - Gertrud
Woker: eine vergessene Heldin**
→ Premieren
*Anschliessend Podium mit
Heidi Witzig und Esther Straub;
Moderation: Geneva Moser*

13:30 | **Zama**
→ Certain Women

18:00 | **Atlantique**
→ Certain Women

MO. 13.9.21

13:00 | **Radiance - Hikari**
→ Certain Women

DI. 14.9.21

20:30 | **L'animale**
→ Uncut

MI. 15.9.21

14:00 | **Stinkehund,
in Paris geht's rund**
→ REXkids

18:00 | **L'animale**
→ Uncut

20:00 | **Malombra**
→ Filmgeschichte

DO. 16.9.21

Heitere Fahne
→ Premieren, geplanter Start

18:00 | **Die Pazifistin - Gertrud
Woker: eine vergessene Heldin**
→ Premieren
*Anschliessend Podium mit Prof. Dr.
Christian Leumann, Silvia Berger
Ziauddin, Fabian Chiquet;
Moderation: Nicola von Greyerz*

18:15 | **Grave – Raw**
→ Certain Women

FR. 17.9.21

18:00 | **Kajillionaire**
→ Certain Women

22:30 | **Monsterman –
Monsterimies**
→ Vorstellungen mit Crew, Cast und
Gästen in *Anwesenheit von Antti Haase*

SA. 18.9.21

Heitere Fahne
→ Premieren
→ Vorstellungen mit Crew, Cast und
Gästen ab 14.00

14:00 | **Das doppelte Lottchen**
→ REXkids

16:00 | **Portrait de la jeune fille en feu**
→ Certain Women

22:30 | **You Were Never Really Here**
→ Certain Women

SO. 19.9.21

13:00 | **Schwesterlein**
→ Certain Women

18:00 | **High Life**
→ Certain Women

MO. 20.9.21

13:00 | **Lazzaro felice**
→ Certain Women

18:00 | **Malombra**
→ Filmgeschichte

DI. 21.9.21

18:00 | **Preisverleihung**
→ SEHNERV Medienkunstpreis
*Special in Anwesenheit von
Augustin Rebetez*

MI. 22.9.21

14:00 | **Das doppelte Lottchen**
→ REXkids

17:30 | **Zama**
→ Certain Women

20:00 | **Réveil sur mars**
→ Kino Kosova

20:00 | **Assunta Spina**
→ Filmgeschichte im Lichtspiel

DO. 23.9.21

**Réveil sur Mars
Notturmo**
→ Premieren, geplanter Start

18:00 | **Batushas Haus**
→ Kino Kosova

20:00 | **Exile**
→ Kino Kosova

FR. 24.9.21

18:00 | **Kurzfilme**
→ Kino Kosova

20:00 | **Aga's House**
→ Kino Kosova

22:30 | **Dark Matter Series V**
→ REXnuit mit Zimoun

22:30 | **400JASA & Heiko
International**
→ REXtone

SA. 25.9.21

14:00 | **Das doppelte Lottchen**
→ REXkids

18:00 | **Fin de partie**
→ Kino Kosova

20:00 | **Rooftop Story**
→ Kino Kosova

22:30 | **Jazz Unleashed Cockoo
Concert**
→ REXnuit

SO. 26.9.21

13:00 | **Certain Woman**
→ Certain Women

16:00 | **Cold November**
→ Kino Kosova

18:00 | **Atlantique**
→ Certain Women

MO. 27.9.21

13:00 | **The Rider**
→ Certain Women

18:00 | **High Life**
→ Certain Women

DI. 28.9.21

20:30 | **Hochwald**
→ Uncut


MI. 29.9.21

14:00 | **Das doppelte Lottchen**
→ REXkids

18:00 | **Hochwald**
→ Uncut

20:00 | **Assunta Spina**
→ Filmgeschichte

	10:30	13:00	15:30	18:00	20:30	22:30
MO						
DI						
MI						
DO						
FR						
SA						
SO						

 **Reguläre Spielzeiten**

Die Premierenfilme sind nur mit dem jeweils geplanten Startdatum erfasst. Die Spieldaten und -zeiten der Premierenfilme werden wöchentlich aktualisiert.

Veranstaltung mit Gästen

Programmänderungen vorbehalten!

Aktuelles Programm
REX und Kellerkino:
www.rexbern.ch



AB
16.9.

Sa. 18.9.: Heitere-Fahne-Special
mit Gästen – detaillierte Infos:
www.rexbern.ch

Schweiz 2021, 98 Min.,
DCP, Dialekt/d
Regie, Drehbuch: Christian Knorr
Mit: Kollektiv Heitere Fahne

HEITERE FAHNE

Eine filmische Reise in den inklusiven Kosmos der Heitere Fahne: Fast zwei Jahre begleitete Christian Knorr das Kollektiv während einer kritischen Phase der Neuorientierung. Ein lebendiger Film über Idealismus und Realität.

Der Dokfilm nimmt das Publikum mit hinter die Kulissen der Heitere Fahne, Kulturbeiz, kreativer Kosmos und inklusive Institution am Fuss des Gurten, die seit 2013 ihre Türen allen Menschen öffnet. Der Film erzählt vom Willen und Mut eines Kollektivs, gesellschaftliches Neuland zu betreten, er zeigt innere und äussere Grenzen von Individuen, die eine alternative Form des Zusammenlebens erproben, wo jede und jeder willkommen ist. Spannend und exemplarisch ist der Film von Christian Knorr (*Der Anachronist – Eine Reise zu Werner Schwarz*, 2018), weil die Dreharbeiten in jene Phase fielen, in der das Kollektiv um eine neue Struktur rang. Nach Pionierjahren, in denen alles möglich schien, wurde die Heitere Fahne vom eigenen Erfolg überrollt, die Kräfte schwanden, Konflikte taten sich auf, die Suche nach einer neuen Organisationsform schien unausweichlich – und wurde zu einer Zerreihsprobe für die Gründergeneration. Knorr dokumentiert diese Phase aus teilnehmender Perspektive, er zeigt Menschen, die aneinandergeraten, Beziehungen, die zu zerbrechen drohen, Ideale, die auf die Probe gestellt werden. «Wie möchtest du gelebt haben?», fragt sich das Kollektiv. Der Film gibt diese Frage ans Publikum weiter.

AB
23.9.

Vorpremiere: Mi. 22.9. 20:00
im Rahmen von Kino Kosova –
siehe S. 30

Schweiz/Frankreich 2020, 75 Min.,
DCP, Albanisch/d/f
Regie, Drehbuch: Dea Gjinovci

RÉVEIL SUR MARS

Zwei Mädchen liegen im Koma, Opfer des «Resignation Syndrom», nachdem der Asylantrag ihrer kosovarischen Eltern in Schweden abgelehnt wurde. Ein faszinierender Dokumentarfilm über ein medizinisches Rätsel.

Seine Schwestern und ihn auf den Mars bringen – das ist das Ziel des astronomiebegeisterten Jungen Furkan. In Horndal, einer kleinen Stadt in Schweden, stehen sie aber vor einem medizinischen Rätsel, das ihr Leben tagtäglich beeinflusst. Die beiden ältesten Töchter Ibadeta und Djeneta fielen vor mehr als drei Jahren nacheinander ins Koma, Opfer des «Resignation Syndrom». Ihre Körper haben auf mysteriöse Weise aufgehört zu funktionieren. Im Alltag umsorgt und begleitet von ihren Eltern und jüngeren Brüdern, warten sie im Dornröschenschlaf auf ein Zeichen für eine bessere Zukunft. Wird die Familie eine Aufenthaltsbewilligung bekommen oder ihr Bruder vorher seine Rakete für die gemeinsame Reise zum Mars fertig bauen? *Réveil sur Mars* ist ein modernes Märchen. Poetisch und berührend, lässt es uns in die Zustände des Dazwischen eintauchen.

«Der Asylantrag einer Familie aus dem Kosovo wurde in Schweden zweimal nacheinander abgelehnt. Die Konsequenzen sind vernichtend: Ausgelöst durch das «Resignationssyndrom», das – sollte dieser Beweis überhaupt nötig sein – zeigt, welche Traumata die in Europa und anderen Teilen der Welt gängige Migrationspolitik nach sich zieht, liegen die beiden Töchter seit Jahren im Koma. (...) Réveil sur Mars – weder Brandschrift noch Pamphlet – positioniert sich als ein notwendiger Begleiter in einem Kampf, der stets auch die Suche nach Unterstützung ist.» Tom Bidou, *Visions du réel*



AB
23.9.

Italien/Frankreich/Deutschland
2020, 100 Min., DCP, OV/d/f
Regie, Drehbuch: Gianfranco Rosi

NOTTURNO

Die Nachwirkungen des Krieges: Gianfranco Rosi verdichtet alltägliche Szenen aus den Grenzgebieten im Nahen Osten zu dunklen Tableaus von schmerzhafter Schönheit.

Kurdische Soldatinnen, die einen Grenzposten bewachen inmitten einer Landschaft von rauer Schönheit; ein Paar, das beim romantischen Rendezvous auf einem Dach eine Wasserpfeife teilt, während

aus der Ferne Schüsse zu hören sind; ein Mann im Abendrot, der sich im Ruderboot den Weg durchs Schilf bahnt: Drei Jahre lang hat Gianfranco Rosi in den jeweiligen Grenzgebieten der Länder Syrien, Irak, Kurdistan und Libanon gedreht und Menschen gefilmt, die auf wechselnden Seiten von den Kriegen in der Region betroffen und traumatisiert sind. Rosis Interesse gilt dabei immer wieder dem subtilen Zusammenspiel von Alltäglichkeit, Schönheit und Katastrophe.

«Gianfranco Rosi kehrt den üblichen Darstellungen von Gewalt und Krieg den Rücken und lotet stattdessen die psychischen Traumata der Opfer aus, indem er sich auf die Ungewissheit ihres Alltagslebens konzentriert. Man kann den Krieg förmlich heraushören aus den düsteren Gesängen der Mütter an den Orten der Gräueltaten, aus dem Stottern von lebenslang traumatisierten Kindern oder aus dem Theaterstück über die Absurdität von Politik, das Patienten einer psychiatrischen Klinik aufführen. So unterschiedlich die Geschichten auch sind, der Regisseur verleiht ihnen eine gewisse Einheitlichkeit, die geografische Distanzen ausblendet. (...) Aus der denkbar dunkelsten Materie unserer Geschichte entstand ein Film mit wahrer Leuchtkraft.» *Lux Film Fest*

RE X NU IT

In dieser Programmreihe präsentieren wir Live-Kinoevents der dritten Art. Im September auf dem Programm: «Amnis Alsace», eine Film- und Schallplattenpremiere mit Live-Konzert von Howald, eine weitere Performance von Zimoun im Rahmen seiner «Dark Matter Series» und einem Late Night Cockoo-Konzert im Rahmen von Jazz Unleashed.



AMNIS ALSACE

FR. 10.9. 22:30

Film- und Schallplatten-Premiere mit anschliessendem Konzert von Howald

Howald meldet sich dreidimensional aus der Versenkung zurück. Im Kellerlein im Kirchenfeld hat er sich um neue cineastische Musik getan, in der Dunkelkammer des Kinosaals kommt nun alles zusammen: Das Solokonzert der Gitarre und ihren gelöteten Untertanen ist vom Bilderleuchten gerahmt, der Kurzfilm macht den Auftakt, Diaprojektionen scheinen später auf und darüber hinweg, ins freundschaftliche Beisammensein. «Amnis Alsace» erscheint im September auf BlauBlau Records.

Amnis Alsace – Film

Schweiz 2020, 25 Min., DCP, ohne Dialoge

Regie, Konzept: Dimitri Howald, Yannick Mosimann, Nicola Schmid
Musik: Howald

Howald auf Ausfahrt. Beifahrend Mosimann und Schmid, im Kofferraum des knallroten Volvo 240 ist Platz für Filmrollen, Objektive und Bubengeschwätz. Roadmovieromantik stirbt nie. Unterwegs auf den Nebenstrassen des Elsass hat Howald neue Melodien im Kopf, die Bilderjäger schiessen wie wild erlahmte Post-Naturen.

Amnis Alsace – Konzert

Dimitri Howald: guitar, fx, basspedal, drum-machine

Amnis Alsace – Schallplatte

«Amnis Alsace», BlauBlau Records, 2021

dimitrihowald.ch
yannickmosimann.com
nschmid.ch
blaublaurecords.com

DARK MATTER SERIES V

FR. 24.9. 22:30

Zimoun

Anders als bei den Installationen von Zimoun, bei welchen die Klangerzeugung sichtbar ist, wird der Sehsinn hier gezielt ausgeschaltet. Dies bedeutet aber nicht, dass die Performance keine starken visuellen Komponenten hätte – im Gegenteil: Die Dunkelheit ermöglicht, dass sich unsere Wahrnehmung, stimuliert durch die Klänge, verändert und verschiebt. Unterschiedliche Methoden aus der Psychoakustik, welche bestimmte Hirnbereiche stimulieren, werden eingesetzt. Die Aufführungen dauern rund 40 Minuten. Alle elektronischen Geräte und Lichtquellen müssen während der gesamten Aufführung konsequent ausgeschaltet sein, die Türen bleiben geschlossen.

JAZZ UNLEASHED: COCKOO CONCERT

SA. 25.9. 22:30

Konzert in der REX Bar
Eintritt frei / Kollekte

Für Jazz Unleashed organisieren sich Berner Veranstalter*innen im Kollektiv und begeistern Menschen gemeinsam für improvisierte Musik. Ungewöhnliche Spielstätten locken mit «The Cuckoo Concerts» ihr Publikum aus der Komfortzone. Kontroverse Erwartungen, Ansprüche und Leidenschaft vermischen sich. Kurzum: eine Bereicherung des Stadtlebens. Genre-Fluidität. Neue Impulse. Connection.

FILMGESCHICHTE: FEMME TOTALE

Das Kino REX und das Lichtspiel starten im September in den 9. Zyklus der gemeinsamen Reihe und stellen die Frau in den Fokus der Filmgeschichte. Zehn Expert*innen beleuchten in 75-minütigen Vorlesungen und am Beispiel von 20 Filmen, wie Frauen das Kino geprägt haben.

NON SOLO DIVE: ITALIENISCHE FILMSTARS AM ANFANG DER FILM- GESCHICHTE

LICHTSPIEL:
MI. 8.9. 18:15

Vorlesung von Mattia Lento, 75 Min.

Zu Beginn der 1910er Jahre setzt sich der Startkult in Europa durch. Das Phänomen entstand in Dänemark dank der Schauspielerin Asta Nielsen und verbreitete sich wie ein Lauffeuer in allen grossen Kinematographien des Kontinents. In Italien machten aussergewöhnliche Schauspielerinnen wie Lyda Borelli, Francesca Bertini und Pina Menichelli von sich reden und eroberten bald die Kinosäle in aller Welt. Im europäischen Kino der 1910er Jahre hatte die Filmregie noch nicht die zentrale Rolle eingenommen und die Schauspielerinnen hatten enorme Ausdrucksfreiheit. Sie konnten dank ihrer einflussreichen Verhandlungsmacht viele Aspekte der Filmproduktion kontrollieren.

Mattia Lento

Mattia Lento promovierte 2014 mit einem Dissertationsprojekt zu Schauspielern und Schauspielerinnen im europäischen Kino der 1910er Jahre an der Universität Zürich und an der Universität Mailand. Zwischen 2015 und 2018 arbeitete er an einem Forschungsprojekt in verschiedenen internationalen Universitäten dank den Postdoc Mobility Stipendien des SNF. Derzeit arbeitet er an einem Projekt über die Beziehung zwischen den italienischen Migrant*innen und der Schweizer Filmkultur. Er ist Gastforscher am Seminar für Filmwissenschaft der Universität Zürich und arbeitet als Journalist, Filmkritiker und Autor (dokumentarische und fiktionale Projekte für Radio und Fernsehen).



MALOMBRA

MI. 15.9. 20:00

MO. 20.9. 18:00

LICHTSPIEL:

MI. 8.9. 20:00

Italien 1917, 80 Min., 35mm, stumm mit italienischen Zwischentiteln
Regie: Carmine Gallone
Drehbuch: Carmine Gallone, nach dem Roman von Antonio Fogazzaro
Mit: Lyda Borelli, Amleto Novelli, Augusto Mastripietri, Amedeo Ciaffi, Francesco Cacace, Consuelo Spada

«Marina findet nach dem Tod ihrer Eltern eine Zuflucht im Schloss ihres Onkels. Von grosser Melancholie ergriffen, streift sie rastlos durch ihre Gemächer, während draussen das Volk in der Sonne tanzt. Sie entdeckt ein Geheimfach in ihrem Schreibtisch, das einen Brief aus vergangenen Tagen enthält, eine Flaschenpost der Gräfin Cecilia, die der Finderin von ihrem qualvollen Tod berichtet. Sie wurde von ihrem Gatten aus Eifersucht vergiftet.»
Katja Wiederspahn, Falter

«Eine junge Frau kommt in ein düsteres Schloss und verfällt der Vergangenheit und dem Irrsinn. Diskontinuierlich, suggestiv und prächtig, ist dieser Film ein Höhepunkt der Inszenierungskunst der Zehnerjahre und eine grandiose Wahnsinnsarie der Borelli.»
Mariann Lewinsky, zitiert nach Filmpodium Zürich



ASSUNTA SPINA

MI. 29.9. 20:00

MO. 4.10. 18:00

LICHTSPIEL:

MI. 22.9. 20:00

Italien 1915, 60 Min., DCP, stumm mit I/e Zwischentitel
Regie: Gustavo Serena, Francesca Bertini (ungenannt)
Drehbuch: Gustavo Serena, Francesca Bertini, nach dem Roman von Salvatore Di Giacomo
Mit: Francesca Bertini, Gustavo Serena, Carlo Benetti, Luciano Albertini, Amelia Cipriani, Antonio Cruichi, Alberto Collo

«Neapel, zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Durch eine Intrige landet Michele, der Verlobte von Arbeiter-tochter Assunta Spina, hinter Gittern. Um ihm zu helfen, lässt sich Assunta mit einem Politiker ein. Eine Tragödie nimmt ihren Lauf. Francesca Bertini (1888–1985), die erste Filmdiva Italiens, wirkte bis 1920 in über 70 Filmen mit. Dann zog sie sich zurück. Assunta Spina machte sie weltberühmt. Ihr Spielstil und die viragierten Aufnahmen Neapels faszinieren.» *Cinema.de*

Vorstellungen:

Vorlesungen jeweils mittwochs 18:15 Uhr abwechselnd im Lichtspiel und REX.
Filme jeweils mittwochs 20:00 im Lichtspiel und REX,
Wiederholungen neu montags 18:00 im REX.

Eintrittspreise:

Vorlesungen: CHF 14.–
Filmvorstellungen: reguläre Preise.
Kombiticket Vorlesung plus Filmvorstellung: CHF 24.–

SEHNERV MEDIENKUNSTPREIS

Der Künstler Augustin Rebetez wird für sein Werk *Liquid Panic* mit dem SEHNERV Medienkunstpreis 2020 ausgezeichnet. Die Preisverleihung im Kino REX findet am 21. September in Anwesenheit des Künstlers statt.



Der Verein zur Förderung von Medienkunst SEHNERV.org mit Sitz in Bern verleiht im Zweijahresrhythmus den SEHNERV Medienkunstpreis an Schweizer Kunstschaffende. Der Wettbewerb 2020 wurde in der Sparte Videokunst ausgeschrieben. 115 Künstlerinnen, Künstler und Künstlergruppen haben insgesamt 101 Werke eingereicht. Eine neunköpfige Jury beurteilte die Werke in einem zweistufigen Verfahren. Im Fokus der Beurteilung standen die Eigenständigkeit und Aktualität der eingereichten Werke, ihre künstlerische Innovationskraft und gesellschaftliche Relevanz sowie der unkonventionelle Umgang mit digitalen Medien.

Mit grosser Mehrheit hat die Jury das Werk *Liquid Panic* von Augustin Rebetez als Gewinner des diesjährigen Preises bestimmt. In der Begründung der Jury wird hervorgehoben: «Das Werk

trifft den «Sehner» unserer Zeit. Es besticht mit seiner anarchischen Lust am völlig überzogen inszenierten Aktionismus und dessen professioneller Darbietung in atemberaubender Schnitfolge. *Liquid Panic* führt vor Augen, wie sehr im Jahr 2020 Party, Enthemmung, Freiheit und Angstlust auf der Strecke geblieben sind. Das Kunstwerk wird ausgezeichnet, weil es künstlerische Freiheit behauptet, die subversive Aneignung der Zuschaueremotionen betreibt und die Sehgewohnheiten unseres Blicks provoziert und befreit.»

Augustin Rebetez (geb. 1986) lebt und arbeitet in Mervelier in der Nähe von Delémont im Schweizer Jura. Er ist spartenübergreifend tätig in den Bereichen Malerei, Skulptur, Fotografie, Installation, Video, Musik und Theater. Sein vielschichtiges Werk findet international grosse Resonanz.

Der Verein zur Förderung von Medienkunst SEHNERV.org wurde 2017 in Bern gegründet. Die Teilhabe am künstlerischen Schaffensprozess und die Förderung von innovativen Kunstformen bilden die verbindende Basis des Vereins.

SEHNERV dankt der Hans-Eugen und Margrit Stucki-Liechti Stiftung HMSL und der Katharina Wiedmer Stiftung für die grosszügige Unterstützung.

PREISVERLEIHUNG

DI 21.9. 18:00

Eintritt frei, Platzkarten erforderlich

18.00: Begrüssung, Präsentation SEHNERV Shortlist 2020

- *Enjoy #2*, Steven Schoch, 2018, 5'44"
- *Lèche Vitrines*, Martina Morger, 2020, 16'48"
- *Painting #9 (Persona)*, Ruth Baettig, 2020, 5'31"
- *Ströme II*, Doris Schmid, 2018, 5'48"
- *Five Short Stories*, Dominik Stauch, 2018, 12'00"
- *Nachtmeerfahrt*, Sara Stäubli, 2018, 12'19"

19.00: Präsentation *Liquid Panic*

Augustin Rebetez, 2018, 6'30"
Mitwirkende: Anna Sauter-McDowell, Colin Jeanneret, Romain Berger, Marc Osterhoff, Mit Unterstützung von Art for The World

Laudatio und Preisvergabe an Augustin Rebetez

Anschliessend Apéro

NORIENTAL NOCTURNES

Das Kino REX präsentiert von Juni bis November im Monatsrhythmus eine Nocturne-Reihe mit Musikfilmen, kuratiert vom Norient Film Festival. Die Filme zeigen einen Heavy-Metal-Musiker in der Einöde Finnlands, besuchen die Kapellen der mexikanischen Drogenkartelle und portraituren eine Gruppe kiffender SoundCloud-Rapper in der Wüste Colorados. Eine Reihe über den Klang unserer Welt.



MONSTERMAN – MONSTERIMIES

FR. 17.9. 22:30

In Anwesenheit von Regisseur Antti Haase

Finnland/Norwegen/Schweden/USA 2014, 85 Min., Digital HD, Finnisch/E/e
Regie/Drehbuch: Antti Haase
Mit: Mr. Lordi

2006 gewann die finnische Heavy-Metal-Band Lordi den Eurovision Song Contest, und die Pop-Welt rieb sich ungläubig die Augen. Fünf Jahre später hat die Band mit den furchteinflössenden Monstermasken Tausende von Euro Schulden. Monsterman, der Leadsänger, versteckt sich noch immer unter der Maske und versucht, den Respekt der Metal-Community zu gewinnen. Tragikomisches Porträt eines Jungen, der ein Monster werden wollte. Und nun für immer Lordi ist.

SO. 5.9. ALLIANZ TAG DES KINOS



FÜR CHF 5.- INS KINO

Am 5. September findet der Allianz Tag des Kinos 2021 statt. Für nur CHF 5.– pro Ticket kann man an diesem Sonntag zum fünften Mal in über 500 Kinosälen der Schweiz und Liechtensteins Filme auf der grossen Leinwand erleben.

Auch das REX und das Kellerkino sind wieder dabei. Tickets für den Tag des Kinos gibt es ab Montag, 30. August, online und an unseren Kinokassen im REX und im Kellerkino.

Weitere Infos:
www.tagdeskinos.ch

KINO KOSOVA

Die zweite Ausgabe des Festivals Kino Kosova – vom 22. bis 26. September im REX – schafft Räume für aktuelle Filme aus dem Kosovo und der Diaspora. Ausgewählte Kurz-, Dokumentar- und Spielfilme zeigen diverse Perspektiven aus dem noch jungen Land und spiegeln die besondere Beziehung zwischen der Schweiz und dem Kosovo wieder.



Rooftop Story

SABAHET META

Neben Filmen gibt es zahlreiche Begegnungsmöglichkeiten zwischen Künstler*innen und Publikum – bei Podiumsgesprächen, Workshops und Konzerten. Kino Kosova erzählt Geschichten von und mit unterschiedlichen Menschen und wird so zu einem Ort des Austauschs verschiedener Communities.

Wir vertrauen auf das transformative Potenzial von Kunst und Kultur. Wir sind davon überzeugt, dass Filme die Kraft haben, von komplexen Themen zu erzählen und sie auf eine unmittelbare, intime und tiefgründige Art zu reflektieren.

Unabhängig davon, ob ein Film sich mit politischen oder philosophischen Fragen beschäftigt, abstrakt erzählt oder sich auf einen winzigen Teil der Welt fokussiert – Filme erweitern und hinterfragen unsere Wahrnehmung und Perspektive.

Kino Kosova wird organisiert von KULTURALINK, einem Verein mit Sitz in Bern, der Menschen durch Kunst und Kultur zusammenbringen will. Unser Hauptanliegen ist es, Verbindungen herzustellen und Plattformen zum Austausch zu schaffen zwischen Künstler*innen und Publikum. Dabei beschäftigen wir uns vor allem mit Fotografie, Film, Video, Theater, bildender Kunst und Musik. Sie sollen eine Öffentlichkeit bekommen und dabei helfen, unterschiedliche Kulturen verstehen und kennen zu lernen und miteinander in Austausch zu kommen.

Sabahet Meta ist Projektmanager bei KULTURALINK
kulturalink.org



RÉVEIL SUR MARS

MI. 22.9. 20:00

In Anwesenheit von Dea Gjinovci

Schweiz/Frankreich 2020, 75 Min.,
DCP, Albanisch/d/f
Regie, Drehbuch: Dea Gjinovci

Seine Schwestern und ihn auf den Mars bringen – das ist das Ziel des astronomiebegeisterten Jungen Furkan. In Horndal, einer kleinen Stadt in Schweden, stehen sie aber vor einem medizinischen Rätsel, das ihr Leben tagtäglich beeinflusst. Die beiden ältesten Töchter Ibadeta und Djeneta fielen vor mehr als drei Jahren nacheinander ins Koma, Opfer des «Resignation Syndrom». Ihre Körper haben auf mysteriöse Weise aufgehört zu funktionieren. Die Familie versucht immer noch, weit entfernt von ihrem Heimatland Kosovo ein normales Leben aufzubauen.



BATUSHAS HAUS
DO. 23.9. 18:00

Schweiz/Kosovo, 2017, 70 Min., DCP, Albanisch/Deutsch/d
Regie, Drehbuch: Jan Gollob, Tino Glimmann

Seit 15 Jahren baut Kadri Batusha an seinem Haus in den Hügeln von Prishtina im Kosovo. Es beherbergt über 100 Wohnungen und mehr als dreimal so viele Menschen. Entworfen hat es Kadri Batusha selbst; ohne Architekten und ohne Ingenieur, ganz nach seinen eigenen Vorstellungen und Ideen. Entstanden ist ein faszinierendes Gebilde. Kadri Batushas ganze Lebensgeschichte zeichnet sich darin ab; eine Lebensgeschichte, die geprägt ist von Revolutionen, Krieg, dem Kampf für die Unabhängigkeit und der Zeit im Exil. Der Dokumentarfilm von Tino Glimmann und Jan Gollob nimmt den Betrachter mit auf eine Hausführung, welche bis in die Schweiz führt.



EXILE
DO. 23.9. 20:00

Deutschland 2020, 121 Min., DCP, D/e
Regie: Visar Morina
Drehbuch: Visar Morina, Ulrich Köhler
Mit: Misel Maticevic, Sandra Hüller, Rainer Bock, Thomas Mraz, Flonja Kodheli

Der aus Kosovo stammende Pharmaingenieur Xhafer führt ein deutsch-bürgerliches Leben mit Ehefrau und Kindern. Doch an seinem Arbeitsplatz beschleicht ihn das Gefühl, nicht willkommen zu sein. Als eines Tages eine tote Ratte an seinem Gartentor hängt, ist für ihn klar: Hier hat jemand ein rassistisches Statement gesetzt. Xhafer erkennt fortan in jedem Wort und jeder Geste seiner Kollegen eine Form von Mobbing, das so subtil stattfindet, dass es sich kaum greifen lässt. Seine Frau Nora hingegen ist es leid, dass ihr Mann hinter jeder Schwierigkeit gezielte Diskriminierung vermutet. Doch die Vorfälle bringen den in seinem Misstrauen festgefahrenen Mann langsam um den Verstand. *Exile* ist ein raffiniert erzählter Psychothriller.



KURZFILME
FR. 24.9. 18:00

In Anwesenheit von Lasse Linder, Lendita Zeqiraj, Samir Karahoda

BASHKIM UNITED

Schweiz 2018, 10 Min., DCP, Dialekt/e
Regie, Drehbuch: Lasse Linder

Im Salon werkelt der muntere Bashkim an Haar und Herz. Er teilt seine Lebensphilosophien mit seinen Kunden, die er wie Gäste behandelt, und offenbart sein nächstes Projekt: sein eigener Film. Als Regisseur und Protagonist versetzt sich Bashkim von der Peripherie ins Zentrum einer ästhetischen Erkundung der grossen Fragen des Lebens.

BALCONY

Kosovo 2013, 20 Min., DCP, Albanisch/e
Regie, Drehbuch: Lendita Zeqiraj

Jeton, ein 10-jähriger Junge, sitzt auf dem Eck eines Balkons im vierten Stock. Von dem Anblick verängstigt, rufen Nachbarn und Passanten die Polizei und die Feuerwehr. Doch die Situation ist bald schon nicht mehr zu kontrollieren. Wir beobachten eine Szene, welche die Mentalität der Gesellschaft authentisch aufzeigt und die sich immer mehr ins Absurde entwickelt. Gedreht in einer einzigen langen Sequenz, die mit dem Sonnenuntergang beginnt und in der Dämmerung endet, entsteht ein filmischer Stil, der das Eintauchen in diese absurde Situation verstärkt und uns Einblick gibt in die Realität des alltäglichen Lebens der heutigen kosovarischen Gesellschaft.

IN BETWEEN

Kosovo, 2019, 14 Min., DCP, Albanisch/e
Regie, Drehbuch: Samir Karahoda

Im Zeitalter der Globalisierung, Digitalisierung und von über 68 Millionen Flüchtlingen weltweit stellen sich Fragen. Was, wo und wann ist Heimat? Was ist Leitkultur? Ein führender deutscher Politiker setzte sich gar für die Einrichtung eines Heimatministeriums ein. In Në Mes werden traditionelle familiäre und patriarchale Werte und Vorstellungen untersucht. Im ländlichen Kosovo bauen Väter ihren Söhnen identische Häuser. Diese Söhne leben überall, nur nicht im Kosovo. Die Häuser verkörpern Liebe, Sehnsucht und die Hoffnung der Daheimgebliebenen, dass die in der Fremde Arbeitenden eines Tages wieder hier sesshaft werden. Aber eigentlich kommen diese nur noch zu Familienfeiern und Begräbnissen zurück. Der Heimat und Kultur ihrer Kindheit und Jugend fühlen sie sich zwar verbunden, aber auch entfremdet. Wollen sie überhaupt zurückkehren? Und so sind die Häuser, Symbole familiärer Gleichheit und Einheit, eben auch Luftschlösser.



AGA'S HOUSE
FR. 24.9. 20:00

Kosovo, 2019, 107 Min., DCP, Albanisch/e
Regie, Drehbuch: Lendita Zeqiraj
Mit: Arti Lokaj, Rozafa Celaj, Adriana Matoshi, Basri Lushtaku, Melihate Qena

Eine Gruppe von Frauen lebt in einem abgeschiedenen Ort in den Bergen. Der einzige «Mann» in ihrer Mitte ist der neunjährige Aga, der Sohn von einer der Frauen. Doch eines Tages kommt es zu einer Situation, in der es Aga ist, der allein die Angelegenheit lösen kann.

«Die kosovarische Filmemacherin Lendita Zeqiraj widmet ihren ersten Langspielfilm den vermeintlich schwächeren Mitgliedern der Gesellschaft: Frauen und Kindern. Während Erstere in der durch Krieg und Migration erzwungenen Abwesenheit der Männer den Mut aufbringen, über ihre unterschiedlichen Erlebnisse, Ängste und Wünsche zu sprechen, empfindet Aga hingegen eine Lücke. Dem Jungen fehlt eine Vaterfigur, die er abseits des Hauses mit aller Macht zu finden versucht.»
Filmfestival Cottbus



FIN DE PARTIE
SA. 25.9. 18:00

Kosovo/Schweiz 2020, 73 Min., DCP, F/e
Regie: Fisnik Maxhuni
Drehbuch: Benoît Goncerut
Mit: Bernard Challandes

Nach einer internationalen und erfolgreichen Karriere als Fussballmanager schlägt Bernard Challandes aus Neuchâtel/Schweiz mit 70 Jahren einen neuen, riskanten Weg ein: Er wird Trainer der kosovarischen Fussballnationalmannschaft – die jüngste Fussballnationalmannschaft weltweit.

Der Film ist das Porträt eines Mannes, der den unvermeidlichen Abpfiff seines Lebens und seiner Karriere stets weiter aufschiebt.



ROOFTOP STORY

SA. 25.9. 20:00

In Anwesenheit von Gazmend Nela

Kosovo, 2017, 74 Min., DCP, Albanisch/e
Regie: Gazmend Nela
Drehbuch: Arian Krasniqi, Gazmend Nela
Mit: Xhevdet Doda, Arti Lokaj, Monna Mustafa

Lumi will alle Krähen in seiner Stadt vernichten; er gibt ihnen die Schuld am tödlichen Verkehrsunfall seiner Familie. Dann trifft er Yllka, die auf der Suche nach ihrem Sohn ist, den sie mit fünf Jahren zur Adoption zu einer Familie vor Ort gab. An seinem diesjährigen Geburtstag will sie ihn zurückholen. Lumi und Yllka treffen die Abmachung, sich gegenseitig bei ihren Plänen zu helfen, und begeben sich gemeinsam auf ein Abenteuer, auf dem sie plötzlich ihre Vergangenheit entdecken.



COLD NOVEMBER

SO. 26.9. 16:00

Kosovo/Albanien/Nordmazedonien 2018, 93 Min., DCP, Albanisch/Serbo-Kroatisch/e
Regie: Ismet Sijarina
Drehbuch Arian Krasniqi, Ismet Sijarina
Mit: Kushtrim Hoxha, Adriana Matoshi, Emir Hadzihafizbegovic, Fatmir Spahiu, Gordana Boban

Kosovo, Anfang der 1990er-Jahre. Es ist ein kalter Wintertag. In Fadilis Wohnung funktioniert die Heizung nicht. Das alte Auto ist wieder einmal zugefroren. Es herrscht allgemeine Besorgnis in Pristina, seit die jugoslawische Regierung den Autonomiestatus der Region nicht mehr anerkennt. Trotz allem hat der im öffentlichen Dienst angestellte Albaner seinen Optimismus nicht verloren und sorgt liebevoll für seine Frau und die Kinder. Als sein Chef eines Tages durch einen Serben ersetzt wird und Fadilis albanische Kollegen aus Protest reihenweise kündigen, wird er vor eine unmögliche Entscheidung gestellt.

Für das Zustandekommen des Programms danken wir:

Premieren:

Frenetic Films, Zürich / Xenix Film-distribution, Zürich / First Hand Films, Zürich / Outside the Box, Renens / Trigon-Film, Ennetbaden

Kunst und Film:

Balthasar Kübler, Bern

Certain Women:

Wild Bunch, Paris / Universal, Zürich / MGM, London / Cinworx, Basel / Deutsche Kinemathek, Berlin / Film-coopi, Zürich / Park Circus, Glasgow / fsk Kino & Peripher Filmverleih, Berlin / Trigon-Film, Ennetbaden / Vega Filmdistribution, Zürich

Kino Kosova:

Sabahet Meta, Kulturalink Bern

Filmgeschichte:

Cineteca di Bologna, Bologna

REXkids:

Chinderbuechlade Bern / Outside the Box, Renens / MFA+ FilmDistribution, Regensburg

Noriantal Nocturnes:

Thomas Burkhalter, Hannes Liechti, Norient

Uncut:

Georges Pauchard und Uncut-Team, Bern

Musikfestival Bern 2021:

Musikfestival Bern

Bild Titelseite:

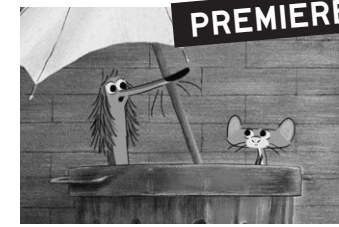
High Life

REX KIDS

Im Kinderkino zeigen wir in Kooperation mit dem Chinderbuechlade Kinderfilm-Klassiker und aktuelle Produktionen für ein junges Publikum ab 6 Jahren. Vorstellungen jeweils samstags und mittwochs 14:00. Die Premieren im Kinderkino ergänzen wir mit zusätzlichen Vorstellungen am Freitag und Sonntag um 14:00 (siehe Tagesprogramm).

Profitieren Sie von den attraktiven Kombi-Tickets: Jede erwachsene Person in Begleitung eines Kindes bezahlt den Kindertarif von CHF 10.-.*

*Dieser reduzierte Preis gilt für eine Begleitperson pro Kind. Weitere Erwachsene zahlen den regulären Preis. Für Kinderfilme ausserhalb der Reihe REXkids gelten die üblichen Preise.



STINKEHUND, IN PARIS GEHT'S RUND!

FR. 27.8. 14:00

SA. 28.8. 14:00

SO. 29.8. 14:00

MI. 1.9. 14:00

SA. 4.9. 14:00

MI. 8.9. 14:00

SA. 11.9. 14:00

MI. 15.9. 14:00

Frankreich 2020, 61 Min., DCP, D, Ab 3 (6) J.
Regie, Drehbuch: Jean Regnaud, Vincent Patar, Stéphane Aubier; nach dem Roman «Chien Pourri à Paris» von Colas Gutman und Marc Boutavant

Es war einmal ein naiver und leidenschaftlicher Pariser Hund namens Stinkehund. Mit Platti, seinem treuen Gassenbegleiter, streift Stinkehund mit der Nase im Wind durch die Strassen von Paris. Egal, welche Katastrophen er anrichtet, Stinkehund landet immer auf seinen Füssen, so sehr, dass die anderen Hunde anfangen, es verdächtig zu finden!

Fünf verrückte Abenteuer mit Stinkehund, der Kindern die Poesie von Paris näherbringt: *Stinki und seine Freunde, Die Flöhe von Stinki, Stinki am Meer, Stinki in Amerika und Einen Stern für Stinki.*



DAS DOPPELTE LOTTCHEN

SA. 18.9. 14:00

MI. 22.9. 14:00

SA. 25.9. 14:00

MI. 29.9. 14:00

BRD 1950, 105 Min., DCP, D, Ab 6 J.
Regie: Josef von Baky
Drehbuch: Erich Kästner nach dem gleichnamigen Roman
Mit: Jutta Günther, Isa Günther, Antje Weisberger, Peter Mosbacher, Erich Kästner

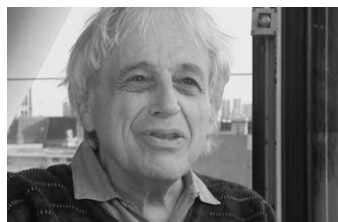
Lotte Körner und Luise Palfy stauen nicht schlecht, als sie sich eines Tages in einem Ferienheim gegenüberstehen. Sie kennen sich zwar nicht, sehen einander aber zum Verwechseln ähnlich. Klar! Sie müssen Zwillinge sein! Aber warum hat man sie getrennt? Der Sache müssen die beiden auf den Grund gehen. Sie beschliessen kurzerhand, sich auszutauschen. Lotte geht als Luise zum Vater, Luise als Lotte zur Mutter. Das klingt einfacher, als es ist: Die beiden haben ein sehr unterschiedliches Leben geführt. Und dann kommt schliesslich alles heraus.

«Erich Kästner war der erste Autor der Nachkriegszeit, der sich in einem Kinderbuch an das Thema Scheidung wagte – der Stoff war für damalige Verhältnisse also ziemlich radikal. Ausserdem kommt nicht nur eine moderne Frauenfigur vor, die alleinerziehend und berufstätig ist, sondern Lotte zeigt als Mädchen Tugenden, die üblicherweise Kästners «Musterknaben» vorbehalten sind: Mut, Ehrlichkeit und Wohltätigkeit. Ein zeitloser, nie kitschiger Kinderfilm, der ausserdem durch Erich Kästners feinsinnigen Off-Kommentar überzeugt.» *Kino Xenix, Zürich*



MUSIK- FESTIVAL BERN

Das Musikfestival Bern 2021 findet vom 1. bis 5. September statt und widmet sich dieses Jahr dem Thema «schwärme». Schwärme sind innerlich scheinbar chaotische, nur statistisch erfassbare, nach aussen aber geordnet und strategisch agierende Gebilde. Auf vielerlei Ebenen lassen sich Schwärme musikalisch umsetzen, in mikrotonalen Klangtexturen ebenso wie in interaktiven Installationen. Dass manchmal auch die Gefühle ins Schwärmen geraten, weitet die Wahrnehmung hinein in die menschliche Seelenlandschaft. Das Musikfestival geht all dieser Schwärmerie in Kompositionen für Orchester- und Kammerbesetzungen, in Installationen, Performances und im musikalisch-wissenschaftlichen Dialog nach – und in einer **Matinée-Reihe** in Kooperation mit dem Kino REX. Diese lädt zu Begegnungen mit den Komponisten Georg Friedrich Haas, György Ligeti und – im Gespräch – Michael Pelzel. Geschwärmt wird von irritierender Rhythmik und Erotik.



WENN DIE ZAHN- RÄDER MENSCHEN SIND

DO. 2.9. 10:00

Anschliessend Gespräch mit
Michael Pelzel

Frankreich 1996, 58 Min.,
Digital HD, OV
Regie, Drehbuch: Uli Aumüller,
Hanne Kaisik

Im Zentrum der Musikdokumentation steht das Konzert für Klavier und Orchester (komponiert 1985–88) von György Ligeti, interpretiert vom Pariser Ensemble intercontemporain unter der Leitung von Pierre Boulez. Solist ist Pierre-Laurent Aimard. Die fünf Sätze des ca. 22-minütigen Werks sind über die Länge des 60-minütigen Filmes in etwa gleichmässig verteilt. Die Aufzeichnung jedes Satzes gestaltet auf je verschiedene Weise eine Film-ästhetische Annäherung an die je verschiedenen kompositorischen Aufgabenstellungen. Stichworte sind: Gleichzeitigkeit mehrerer Geschwindigkeiten, die sog. Talea-Technik im 1. Satz; «statische» Mikropolyphonie im 2. Satz; «afrikanische» Pulsations- und Illusionsrhythmik im 3. Satz; «Kaleidoskopsteinchen» und Chaostheorie im 4. Satz und strahlendes «Hyper-Dur» im 5. Satz. Jeder Satz ist also auf eine charakteristisch andere Weise filmisch umgesetzt. Die eigentlichen «Dokumentar»-Passagen vor und zwischen den Sätzen des Klavierkonzertes porträtieren den Menschen György Ligeti, vor allem die wechselseitigen Bedingungen zwischen Werk und Biographie. Gleichzeitig führen diese Passagen erzählerisch in die jeweilige Ideenwelt der einzelnen Sätze des Klavierkonzertes ein. Auch Michael Pelzels Werk ist zum Teil von rhythmischen Mustern der afrikanischen Musik geprägt. Im Gespräch im Anschluss an den Film erzählt er, wie er kompositorisch damit umgeht.



THE ARTIST & THE PERVERT

FR. 3.9. 10:00

Deutschland 2018, 96 Min., DCP, D
Regie, Drehbuch: Beatrice Behn,
René Gebhardt
Mit: Mollena Williams-Haas,
Georg Friedrich Haas

Das Schaffen von Georg Friedrich Haas lässt sich dem Schwärmen zuordnen, allein der schwirrenden Mikrointervallflächen wegen. Aber der Komponist hat auch den Liebeschwarm entdeckt mit seiner Partnerin Mollena Williams-Haas, einer schwarzen US-amerikanischen Sexualpädagogin, Autorin, Performerin und Anti-Rassismus-Aktivistin. Im Dokfilm *The Artist and the Pervert* sprechen die beiden über ihre offen gelebte BDSM-Beziehung. Sie ist 24 Stunden, sieben Tage die Woche seine Sklavin und Muse, er ist ihr Meister. Der Film begleitet ein Jahr lang diese zwei Menschen, die sich selbst und einander gefunden haben auf ihrem Weg radikaler Selbstbestimmung.

Tickets sind online auf
www.ticketino.ch oder an den
Ticketino-Vorverkaufsstellen
erhältlich.

Die REX-Abos Plus und Super sind
gültig – Tickets mit diesen Abos sind
an der Musikfestival-Tageskasse im
REX erhältlich.



HUMAN FLOW

SA. 4.9. 9:30

Deutschland 2017, 140 Min.,
DCP, OV/d
Regie: Ai Weiwei
Drehbuch: Chin-Chin Yap,
Tim Finch, Boris Cheshirkow

Die Wanderungen der Tiere faszinieren den Beobachter, die Wanderungen der Völker, etwa zwischen Altertum und Mittelalter, regen die Historikerin zu Theorien an. Was, wenn wir davon weg den Blick auf das Weltgeschehen heute richten? Wenn wir den «human flow», den Menschenstrom betrachten, der sich zwischen den Ländern und Kontinenten bewegt, getrieben von der Angst vor Klimawandel, Elend, Terror und Krieg? 65 Millionen Menschen sind heute unterwegs. Diese globale Flüchtlingsbewegung, die man auch als «Flüchtlingskrise» bezeichnet, hat der chinesische Künstler Ai Weiwei in seinem Dokumentarfilm *Human Flow* thematisiert. Bei Familienferien auf der Insel Lesbos wurde er damit konfrontiert. «Ich wusste nicht, dass der Besuch zu meiner grössten menschlichen und künstlerischen Herausforderung werden würde», sagt er. Er begann Material zu sammeln und sich zu vertiefen. 25 Filmteams auf der ganzen Welt lieferten Ai Weiwei die Aufnahmen, die er in drehenden Schleifen anordnete, um das Unfassbare wenn nicht fassbar, so doch irgendwie erfahrbar zu machen. Das ist ein heikles Unterfangen, und Ai Weiwei wurde dafür auch kritisiert. Man warf ihm Selbstdarstellung vor. Aber ist das überhaupt der wesentliche Punkt? Ist es nicht wichtiger, dass ein prominenter Künstler sich des Themas annimmt und es uns in aller Härte und Kompromisslosigkeit vor Augen führt? Was geschieht dort? Aber auch: Wer hilft, wer profitiert davon, wer ist verantwortlich, wer schaut weg?

UNCUT

Uncut widmet sich dem weltweiten LGBTQ-Filmschaffen und zeigt neue Spiel- und Dokumentarfilme (manchmal auch Filmklassiker) zu lesbisch/schwul/bi/ trans-Themen, die in der Regel im Kino keinen Platz haben, mal gesellschaftlich und politisch engagiert, mal rein unterhaltend.



L'ANIMALE

DI. 14.9. 20:30

MI. 15.9. 18:00

Österreich 2018, 97 Min., DCP, D/e
Regie, Drehbuch: Katharina
Mückstein
Mit: Sophie Stockinger, Julia Franz
Richter, Kathrin Resetarits,
Dominik Warta, Jack Hofer,
Dominic Marcus Singer, Stefan Pohl,
Simon Morze

Mati und ihre Burschenclique machen auf getunten Mopeds die Gegend unsicher und den Mädchen das Leben schwer. Als sich jedoch Sebastian, der Anführer der Gruppe, in Mati verliebt und sie sich mit der verhassten Carla anfreundet, läuft Mati Gefahr, ihren Platz bei den Jungs zu verlieren. Währenddessen steht ein gut gehütetes Geheimnis zwischen Matis Eltern und die beiden haben eine Entscheidung zu treffen: Was zählt mehr, Schein oder Sein? Katharina Mückstein überzeugt einmal mehr als feine Seismografin gesellschaftlicher Wirklichkeiten – und wie bereits in Mücksteins Debütfilm *Talea* erweist sich Shooting-Star Sophie Stockinger als Glücksfall für den Film. In weiteren Rollen glänzen u. a. Kathrin Resetarits, Dominik Warta und Julia Franz Richter.



HOCHWALD

DI. 28.9. 20:30

MI. 29.9. 18:00

Österreich/Belgien 2020,
108 Min., DCP, D/I/e
Regie, Drehbuch: Evi Roman
Mit: Thomas Prenn,
Noah Saavedra, Josef Mohamed,
Ursula Scribano-Ofner,
Kida Khodr Ramadan

Das Drama erzählt die Geschichte des schrägen und sensiblen Mario, dessen Leben allmählich aus den Fugen gerät, als sein Jugendfreund Lenz wieder auftaucht. Mario und Lenz kennen einander seit Kindertagen. Nun sind sie 20 und auf dem Sprung, die Enge ihres Dorfes hinter sich zu lassen. Lenz, der Witzersohn, hat dafür eindeutig die besseren Lebenskarten in der Hand als der Träumer Mario. Doch plötzlich wird alles anders.... Das Spielfilmdebüt der Autorin und Editorin Evi Roman schildert die Berg- und Tal-Fahrt eines jungen Mannes, der völlig orientierungslos ist und dennoch spürt, dass es irgendwo auch für ihn einen Platz geben muss. *Hochwald* wurde 2020 am Zurich Film Festival als Bester Spielfilm ausgezeichnet.

«Ein hochspannendes Drama um einen tanzenden Aussenseiter, der seinen Platz im Leben sucht. Und ein moderner Antiheimatfilm über Sex, Religion, Tod und Befreiung.»
ORF.at

IMPRESSUM

Programmheft:

26.8 – 29.9. 2021
Auflage: 5700
Erscheinungsdatum: 2.8.2021
Erscheint 11-mal jährlich

Redaktion: Thomas Allenbach
Kommunikation, Marketing:
Martina Amrein
Korrektur: Renate Weber
Gestaltung und Layout:
Atelier Gerhard Blättler SGV
Gerhard Blättler, David Nydegger
Druck: Haller & Jenzer, Burgdorf
Geht an alle Freundinnen und
Freunde des Kino REX / Kellerkino

Kino REX Bern

Schwanengasse 9
3011 Bern
Tickets, Infos: www.rexbern.ch
Tel. Reservationen: 031 311 75 75
REX Bar und Kasse: 031 311 27 96
Öffnungszeiten:
Mo–Sa 12:30 (resp. 30 Min.
vor 1. Vorstellung) bis 00:30
So 10.00 (resp. 30 Min.
vor 1. Vorstellung) bis 00:00
Das Kino REX wird vom Verein
Cinéville betrieben

Leitung, Programmation:
Thomas Allenbach
Kommunikation, Marketing:
Martina Amrein
Leitung Bar: Jeannette Wolf
Leitung Projektion: Corinna Münster,
Simon Schwendimann

Büro

Kino REX / Cinéville
Progr / Büro 160
Waisenhausplatz 30, 3011 Bern
info@rexbern.ch
031 311 60 06

Kellerkino

Kramgasse 26, 3011 Bern
Tickets, Infos: www.rexbern.ch
Tel. Reservationen: 031 311 75 75
Kellerkino Kasse: 031 311 38 05
Vorstellungen: Mo–Fr ab 18:00,
Sa ab 16:00, So ab 10:30
Kinokasse 30 Minuten vor
Filmbeginn geöffnet

Leitung, Programmation:
Simon Schwendimann

Das Programm des Kellerkinos
wird wöchentlich aktualisiert.
In der Regel werden die Premieren-
filme des Kino REX übernommen

Der Betrieb des Kino REX
wird unterstützt von:



Das REX ist ein Partnerkino
der Cinémathèque suisse.

cinémathèque suisse

Der Umbau des Kino REX wurde
unterstützt von:

- Stadt Bern
- Kanton Bern
- Lotteriefonds des Kantons Bern
- Ernst Göhner Stiftung
- Burgergemeinde Bern
- Stanley Thomas Johnson Stiftung
- Ruth & Arthur Scherbarth Stiftung
- Jubiläumsstiftung der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft
- Generation Espace
- Stiftung Wunderland
- Miteigentümerschaft Schwanengasse 9
- Private Mäzeninnen und Mäzene
- Spenderinnen und Spender von Kinositzen

Musikfestival
Bern
1.–5.9.2021
«Schwärme»
musikfestivalbern.ch

Best documentary
Snowdance 2021

ALE

DEMNÄCHST IM KINO - AARDVARKFILM.COM

**FÜRNE
FIUMRIFE
UFTRITT.**

Ihr Druck- und Medienzentrums in 3401 Burgdorf
www.haller-jenzer.ch

SPIRO FILMS UND ROSAMONT PRÄSENTIEREN

SHAI AVIVI NOAM IMBER

**HERE
WE
ARE**

FESTIVAL DE CANNES
OFFICIAL SELECTION
2020

EIN BERÜHRENDES
UND LIEBENSWERTES
VATER-SOHN-DUO.

EIN FILM VON NIR BERGMAN
GESCHRIEBEN VON DANA IDISIS

AB 19. AUGUST IM KINO



EIN FILM VON PHILIPPE LACÔTE

NIGHT OF THE KINGS

AB 9. SEPTEMBER IM KINO

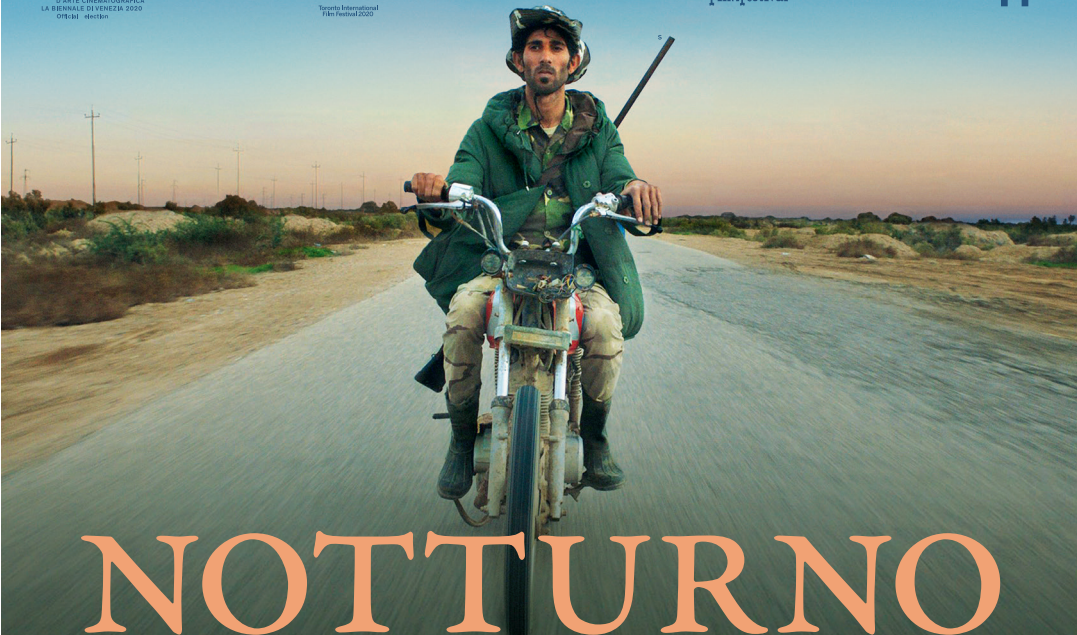


MOSTRA INTERNAZIONALE
D'ARTE CINEMATOGRAFICA
LA BIENNALE DI VENEZIA 2020
OFFICIAL SELECTION



Toronto International
Film Festival 2020

Telluride
Film Festival



NOTTURNO

Ein Film von GIANFRANCO ROSI AB 23. SEPTEMBER IM KINO